

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 75.

Dinstag den 30. März

1847.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 26 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Begriff der Positivität der Religion. 2) Communalbericht aus Hirschberg. 3) Correspondenz aus Frankenstein, Glatz, Biegenhals. 4) Delikatessen der wahrhaft guten Presse. 5) Feuilleton.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die Pränumeration auf die Breslauer Zeitung und die Schlesische Chronik für das nächste Vierteljahr (April, Mai, Juni) beliebe man so zeitig zu veranlassen, daß vor dem 1. April auch von auswärts die Bestellungen durch die nächste Post-Behörde bei dem hiesigen königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind. Der Preis ist der bisherige, wie er am Schlusse der Beilage angegeben. Die hiesigen Abonnenten wollen sich gefälligst an die Expedition, Herrenstraße Nr. 20, oder an eine der nachbenannten Commanditen wenden.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Albrechtsstraße Nr. 53, bei Herrn Schuhmann.
Breitestraße Nr. 40, bei Herrn Steulmann.
Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1, bei Herrn Köster.
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5, bei Herrn Herrmann.
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9, bei Herrn Schwarzer.
Gräbischner Straße Nr. 1 a, bei Herrn Fuchner.
Junkernstraße Nr. 30, bei Herrn Schiff.
Karlsplatz Nr. 3, bei Herrn Kraniger.
Klosterstraße Nr. 1, bei Herrn Beer.
Klosterstraße Nr. 18, bei Herrn Spring.

Matthiasstraße Nr. 17, bei Herrn Sympher.
Neumarkt Nr. 12, bei Herrn Müller.
Neumarkt Nr. 30, bei Herrn Tiege.
Nikolaistraße Nr. 69, bei Herrn Geiser.
Ohlauerstraße Nr. 18, bei Herrn Thiel.
Ohlauerstraße Nr. 38, bei Herrn Kolthorn.
Ohlauerstraße Nr. 80, bei Herrn Lehmann u. Lange.
Reuschestraße Nr. 12, bei Herrn Eliason.
Reuschestraße Nr. 37, bei Herrn Sonnenberg.
Ring Nr. 6, bei Herrn Josef Mar u. Komp.

Ring Nr. 30, im Anfrage- und Adress-Bureau.
Rosenthalerstraße Nr. 4, bei Herrn Helm.
Sandstraße Nr. 12, bei Herrn Hoppe.
Schmiedebrücke Nr. 56, bei Herrn Leyfer.
Schweidnitzerstraße Nr. 36, bei Herrn Stenzel.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4, bei Herrn Böncke.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 6, bei Herrn Lorde.
Stockgasse Nr. 13, bei Herrn Karnasch.
Neue Taschenstraße Nr. 4, bei Herrn Kahn.
Weidenstraße Nr. 25, bei Herrn Siemon.

Inland.

Berlin, 28. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem katholischen Pfarrer Krause zu Kiewitz, im Kreise Heilsberg, und dem Kreis-Physikus Steiner zu Glatz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Vormundschaftsgerichts-Deputat-Kassen-Rendanten Knoll den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Ihre königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind nach Neu-Strelitz abgereist.

Angekommen: Ihre Durchlaucht die Herzogin von Sagan-Talleyrand, von Sagan. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Intendant der königlichen Gärten, von Massow, von Goltzen. — Abgereist: Der Erb-Schultheiß im Fürstenthum Paderborn, Graf von Mengersen, nach Breslau.

Berlin, 27. März. Das Amtsblatt enthält eine unter dem 2ten d. M. an das Kammergericht ergangene Verfügung des Justizministers, worin, mit Rücksicht auf bestehende Gesetze und „zur Bewahrung der richterlichen Würde und Unabhängigkeit“, bestimmt wird, „daß fortan jeder richterliche Beamte, welcher als Vertheidiger in Untersuchungssachen auftreten will oder soll, dazu vorher die besondere Genehmigung der vorgesetzten Behörde erlangt haben muß. Diese Genehmigung erteilt rücksichtlich der Untergerichte das Präsidium des vorgesetzten Obergerichts, rücksichtlich der Obergerichte der Justizminister.“ — Das Justiz-Ministerialblatt enthält einen Plenarbeschluß des geheimen Ober-Tribunals, des Inhalts: Wenn die Herrschaft das Gebührende Ablauf der Dienstzeit aus anderen, als gesetzmäßigen Gründen entlassen hat, und der Diensthabe die Einwirkung der Polizeibehörde Behufs der Wiederaufnahme ohne Erfolg in Anspruch genommen hat, muß derselbe von dem Richter zur Anstellung einer Entschädigungs-Klage zugelassen werden. — Wir können, aus offizieller Quelle, versichern, daß die in unserer Zeitung nach anderen Blättern mitgetheilte Nachricht von der Civil-Carrière Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl (Sohnes Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Karl von Preußen) durchaus ungegründet ist. — Die zuerst von einem rheinischen Blatte und nach ihm von mehreren anderen mitgetheilte Nachricht, daß in naher Zeit eine Aenderung in der Stelle des hiesigen Polizeipräsidenten eintreten dürfte, indem Herr v. Puttkammer statt des, gänzlich aus dem Staatsdienste scheidenden, Herrn v. Wisemann als Regierungs-Chefpräsident nach Frankfurt a. d. O. gehen werde, soll, wie wir aus guter Quelle erfahren, allerdings als gewiß anzusehen, und die offizielle Bestätigung derselben schon in Kurzem zu gewärtigen sein. Aus innerster Ueberzeugung stimmen

auch wir bei dieser Gelegenheit in die Worte der Anerkennung und des Lobes ein, welche dem Herrn von Puttkammer von anderen Blättern gezollt sind. Denn nur mit tiefem Bedauern sehen wir einen Mann aus diesem Wirkungskreise scheiden, dem es gelungen ist, die Liebe und Achtung Aller, die ihm zu nahen oder doch sein Wirken genauer zu beobachten Gelegenheit hatten, in hohem Maße erworben hat. Mit großer Bestimmtheit hören wir den Namen des Freiherrn Senfft von Pilsach als den designierten Nachfolger desselben bezeichnen. — Nach längerem Krankenlager verschied am 24ten d. M. in hohem Alter die Ober-Hofmeisterin Ihrer Maj. der Königin, Ihre Exc. die Frau Gräfin v. Reede, geb. v. Krusmark. Die Verstorbene war Dame des Louisen-, des k. bayerischen Theresien- und des k. russischen St. Katharinen-Ordens und eine der edlen Frauen, welche es sich zur Lebensaufgabe machten, die Leiden ihrer Mitmenschen zu lindern. — Die kgl. Porzellan-Manufaktur hat seit Kurzem aus Amerika sehr viele Aufträge erhalten, Lithophanien, die aus ihren Werkstätten am vollkommensten hervorgehen, dorthin zu senden. — Ueber Hamburg und Bremen werden jetzt von Berlin aus viele Möbel nach Texas verschifft. (Spen. Z.)

Heute fand die erste diesjährige Parade, in Stelle der früheren Sonntags-Paraden, vor Sr. Majestät dem Könige, auf dem Plage zwischen dem königl. Schlosse und dem Lustgarten, statt. Die paradirenden Truppen waren das 2te Garde-Regiment zu Fuß und die Garde-Artillerie-Brigade, kommandirt durch den General-Major von Werder, Commandeur der 1ten Garde-Infanterie-Brigade. Die Aufstellung war im Haken, der rechte Flügel des 2ten Garde-Regiments an der Schlossfreiheit, der linke Flügel der Garde-Artillerie-Brigade am Portal Nr. 5 des königl. Schlosses. Um 9 Uhr erschienen Sr. Majestät der König, im Waffentrock und Helm des 2ten Garde-Regiments, umgeben von den königl. Prinzen und in Begleitung Sr. Hoheit des hier anwesenden Herzogs von Braunschweig. Nachdem die Truppen präsentiert hatten und Sr. Majestät die Front herübergegangen waren, erfolgte der Vorbeimarsch einmal in Zügen. — Unter den vielen anwesenden Generalen bemerkte man auch den General der Infanterie von Pfuel, kommandirenden General des 7ten Armeekorps. — Nach der Parade ließen Se. Majestät das diesjährige große Armee-Avancement publiciren. (Allg. Pr. Z.)

Eine Correspondenz „Von der Oder“, v. 21. März in der D. N. Z. will wissen: „Unsern Handel eröffnet sich jetzt eine neue Aussicht auf einen längst verlorenen Absatz, was demselben um so mehr zu gönnen ist, als die Kralauer Kalamität ihm einen harten Schlag versetzt hat. Es ist nämlich gegründete Hoffnung vorhan-

den, daß namentlich unsere Tuchwaaren wieder nach China werden versendet werden können. Früher gingen bekanntlich Tausende von ordinären Tuchen aus Schlesien und aus den Fabrikstädten an der damaligen brandenburgisch-polnischen Grenze durch Polen und Rußland nach China, und es kamen dadurch bedeutende Summen nach Preußen. Seitdem aber unser guter Freund und Nachbar, der Russe, seine Grenze gegen uns und unsere Waaren mit einem doppelten Cordon, zuerst an der polnischen, dann an der eigentlich oder altrussischen Grenze verwahrt und hermetisch geschlossen hat, sind wir, wenn auch nicht vom Himmelreich, wovon uns die russischen Popen zwar auch ausschließen, doch vom himmlischen Reiche der Mitte förmlich abgeschnitten, und leider sind dadurch die früher so blühenden Tuchfabriken unzähliger kleiner schlesischer, posenscher und brandenburgischer Städte fast ganz eingegangen. Um so erfreulicher ist es, daß unsere Seehandlung statt des uns von den Russen versperrten Landwegs nach China den Seeweg dahin versucht, und wie verlautet, nicht ohne Glück versucht hat. Allerdings wird die Eröffnung dieser Handelsquelle, wie aller Anfang, schwer sein; allein die großen Mittel der Seehandlung werden die Schwierigkeiten eher zu ebnen vermögen, als die geringern Mittel von Privaten oder kleinern Handels-Kompagnien. Jedenfalls wird dieses Unternehmen unserer Seehandlung auch da gerechte Anerkennung finden, wo dies rücksichtlich anderer Unternehmungen derselben nicht immer der Fall war.“

Königsberg, 22. März. Das Gerücht, einer der hier gewählten Landtags-Deputierten beabsichtige auf dem vereinigten Landtage einen Antrag auf Inkompetenz-Erklärung zu stellen und der hiesige Magistrat habe hierauf „im Stillen“ hingewirkt, ist zwar schon durch Hrn. Dr. Dull als ein durchaus unbegründetes bezeichnet; gewichtiger indes erscheint wohl die uns zugegangene Mittheilung, daß der hiesige Magistrat nicht nur gleichfalls die völlige Grundlosigkeit jenes Gerüchts versichert, sondern auch jenen Antrag für etwas so Widergesetzliches erachtet hat, daß er die Behauptung, er habe sich für denselben irgendwie interessiren oder ihn gar befördern können, für einen widerrechtlichen Angriff und eine strafbare Verläumdung erklärt, deren Veröffentlichung ein Mißbrauch der Presse sei, welcher nicht hätte gestattet werden sollen. — Abgesehen von der hierin ausgesprochenen Ansicht über Pressefreiheit und größerer Beschränkung der Presse, scheint uns aus dieser Thatsache unzweifelhaft zu folgen, daß man hier weit entfernt ist, die Ansicht, es sei die Kompetenz des vereinigten Landtags in Zweifel zu ziehen, auch nur zu entschuldigen, weil man dieselbe umgekehrt für eine verwerfliche und widergesetzliche erklärt. — Sicherem Vernehmen nach

ist dem Ober-Landesgerichts-Rath, Justiz-Commissarius Crelinger eröffnet, daß der vor längerer Zeit schon in Betreff seiner früheren Dienstverhältnisse im Staatsrath gefasste Beschluß einer Straf-Versehung, welcher durch königliche Gnade einstweilen suspendirt war, in Vollzug gesetzt werden solle; den näheren Anlaß dazu hat, wie man wissen will, ein Aufsatz im Königsberger Taschenbuch, welches von L. Walebrode 1845 herausgegeben worden, gegeben. (Z. f. Preuß.)

Königsberg, 25. März. Ungeachtet die erste Trauung in der freien Gemeinde von Seiten der Behörden als ein völlig ungültiger Akt erklärt und der dabei fungirende Notarius zur Verantwortung gezogen ist, hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, in der jüngsten Sonntags-Versammlung wieder ein Aufgebot, Behufs einer dort zu vollziehenden Trauung stattgefunden. Da indeß die Braut noch minderjährig ist und das Vormundschaftsgericht eine solche offenbar widergesetzliche Trauung zu dulden nicht berechtigt war, weil dadurch kein eheliches, sondern nur ein Konkubinat-Verhältnis herbeigeführt wird, so hat das Vormundschaftsgericht die erforderlichen Schritte gethan, um die Trauung zu verhindern. Aus dem Umstande, daß die Brautleute früher beabsichtigten, ihre Trauung durch einen hiesigen evangelischen Geistlichen vollziehen zu lassen, dann aber davon abgingen, als die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen, bezüglich des Aufgebots, die Trauung weniger schnellig möglich machte, als ihnen wünschenswerth und nothwendig erschien, möchte hervorgehen, daß, wie in anderen Fällen, so auch hier der angebliche Beitritt zu jenem Verein nur erfolgte, um Bestimmungen zu umgehen, die im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt von Staatswegen getroffen sind. — Eine Notiz aus angeblich sicherer Quelle theilt folgendes mit: „Die freie Gemeinde ist zu einem neuen Stadium ihrer Entwicklung gelangt, und das, was theoretisch aufgestellt ist, soll nun in die Wirklichkeit treten. Nach der Theorie der freien Gemeinde hat der Prediger nur das „Gemeindebewußt sein“ auszusprechen; es ist dazu eine besondere wissenschaftliche Befähigung also nicht nöthig, wohl aber kann der Fort- oder Rückschritt des Gemeinde-Bewußtseins einen Wechsel in der Person des Predigers bedingen, weil dieser nicht adäquat vor- oder rückwärts geschritten — mit einem Wort nicht recht mehr weiß, wie es in der Gemeinde lautet. Dieses zu erleichtern, ist von den derzeitigen Theologen vorgeschlagen, daß auch sie in ihren Ämtern wie die übrigen Gemeinde-Beamten durch jährliche Wahl bestätigt oder entlassen werden. Auch verzichten sie auf alle und jede Remuneration und werden ihren Unterhalt durch andere Beschäftigung zu bestreiten suchen. Herr Dr. Rupp wird, wie es heißt, Vorseher einer freien Gemeinde-Schule und zwei der Herren Kandidaten seine Gehülfen werden. Der dritte Kandidat, oder vielmehr der erste, denn er trat zuerst über, wird Maurer werden, hat mit einem Meister schon darüber Rücksprache genommen und dieser wird ihn von Stiern ab bei seinen Bauten beschäftigen. Es sollen dadurch die Zustände dem Urchristenthum, in welchem Petrus Fischer und Paulus Teppichmacher waren, dem Verständnis der Gegenwart näher gebracht werden.“ (Ztg. f. Pr.)

Tilsit, 23. März. Vor etwa acht Tagen wurden in poln. Neustadt zwei katholische Geistliche und ein Kirchendiener plötzlich verhaftet, und durch die bekannten, Schrecken erregenden Ribiten, auf geheimnißvolle Art fortgeführt. Auch traf dies Loos einen Gutsbesitzer jener Gegend. Ein an der Grenze wohnender Bauer wurde gefänglich eingezogen, weil er Briefe verbotenen Inhalts über die Grenze befördert haben soll. (Königsb. Z.)

Deutschland.

München, 23. März. Der Nürnberger Korrespondent spricht von einer neuen Censurinstruktion, die gegenwärtig der Ausarbeitung unterliegen und in einigen Wochen erscheinen soll. Inwiefern diese Nachricht begründet ist, wollen wir dahin gestellt sein lassen, vorderhand aber darf man wohl Vertrauen in den richtigen Takt der Vollzugsorgane setzen, daß es keiner neuen Instruktion bedürfen wird, um im Sinn der neuesten im Interesse der Krone wie des gesammten Landes getroffenen allerhöchsten Anordnungen eine wohlthätige Rückwirkung auf die Haltung einer die Verhältnisse des Staatslebens gleichheitlicher als bisher beachtenden Presse hervorzurufen. Daß bei der discretionären Natur des Instituts der Censur auf dem Wege veränderter Instruktionen eine dauernde, auf alle Wechselfälle des öffentlichen Lebens gleichmäßig passende Grundlage nicht gewonnen wird, haben die Erfahrungen in andern Ländern bewiesen. Uebrigens ist bekannt, daß am hohen Bundesstage selbst Beratungen über die Presse in Aussicht gestellt sind. (M. Z.)

Dresden, 24. März. Aus dem in sächsischen Blättern veröffentlichten Landtags-Abschiede heben wir einige Punkte heraus: „Anlangend die die sächsisch-bairische Eisenbahn betreffenden Vorlagen, so werden wir, nachdem sich die getreuen Stände, nach Inhalt der Schrift vom 22sten d. M., mit der Erwerbung dieser Bahn für den Staatsfiskus einverstanden erklärt haben, den mit der sächsisch-bairischen Eisenbahn-Kompagnie

bereits verhandelten Uebereignungsvertrag, wonach deren gesamtes Eigenthum nebst allen Rechten und Verbindlichkeiten auf den Staatsfiskus übergehen, dagegen jede Aktie der errannten Gesellschaft noch bis mit dem Monat September 1855 mit Vier vom Hundert verzinst, nachher aber gegen ein 3 pCt. Zinsen tragendes Staatspapier umgetauscht werden soll, nunmehr zum Abschlusse bringen, auch, dem diesfälligen ständischen Antrage entsprechend, dem künftig zu bildenden Tilgungsfond für die aus der Uebernahme des Aktienkapitals entstehende Schuld. — Zur Erleichterung der ärmeren Volksklasse und Abwendung eines bedrohlichen Nothstandes werden wir den eingeleiteten Maßregeln entsprechenden Fortgang geben, auch wegen nachträglicher Bewilligung derjenigen Mittel, deren Aufwendung bei strenger Rücksicht auf thunlichste Schonung der Staatskasse zur Erreichung des Endzwecks nach Maßgabe der Umstände unvermeidlich werden sollte, das Erforderliche an die nächste Ständeversammlung gelangen lassen. Inmittelfst ertheilen wir dem Antrage der getreuen Stände, daß außer den für Kommunikations-Wegebauten für das laufende Jahr nach dem Budget bestimmten 10000 Thlr. anderweit eine Summe bis zur Höhe von 10000 Thlr. zu gleichem Zwecke verwendet werden möge, unsere Genehmigung. — Von den in Betreff der Chemnitz-Riesaer und Löbau-Zittauer Eisenbahn ertheilten Ermächtigungen werden wir eintretenden Falles Gebrauch machen, nicht minder den wegen einer Eisenbahnverbindung zwischen Leipzig und der Thüringischen Eisenbahn gestellten Anträgen die den Umständen entsprechende Berücksichtigung angedeihen lassen.

Marburg, 18. März. Durch den neuen Universitäts-Kurator, den Regierungs-Direktor Lott, ist im Auftrage des Ministeriums des Innern eine Untersuchung über die vom akademischen Senate zu Gunsten Hildebrands abgegangene Remonstration eingeleitet worden. Namentlich soll ermittelt werden, wer sie veranlaßt, wer sie verfaßt und wer für ihre Annahme gestimmt hat. Da diese Remonstration als Antrag an den Senat nur von den drei Professoren Bunsen, Bergk und v. Sybel unterzeichnet gewesen, so haben sofort noch fünf andere Professoren, welche sie mit verfaßt hatten, eine schriftliche Erklärung an den Kurator abgeschickt, durch welche sie sich ebenfalls zur Veranlassung und Abfassung der Remonstration bekennen. Auch schwebt noch vor demselben Kurator eine Untersuchung über die von einigen zwanzig akademischen Lehrern abgeschickte Adresse an die Schleswig-Holsteiner. (Köln. Z.)

Hamburg, 21. März. Die Eröffnung der Bahn von Hagenow nach Schwerin wird, wenn das schöne Wetter fort dauert, spätestens bis zum 15. nächsten Monats erfolgen, und länger kann es auch nicht mit der hantwischen Linie ansehn, welche bereits für Gütertransport, zumal für Getreide, benutzt wird. Die Verbindung mit Hamburg soll durch 2 Dampfboote vermehrt und so eingerichtet werden, daß dies- und jenseits alle halbe Stunden eins abgeht. Auch in Altona, in direktem Zusammenhange mit der Kieler Bahn, welche bis in den Hafen hinabgeht, wird ein Boot regelmäßige Station nehmen. Wie verlautet, ist der Fahrplan so eingerichtet, daß man in 13 Stunden von hier nach Leipzig gelangen kann. Aus dieser Thatfache ergiebt sich die Nothwendigkeit einer schnelligen Vollendung der Wittenberg-Magdeburger Bahn, welche alsdann den nächsten Weg nach Leipzig (10 Stunden) herstellen wird. Mit Freuden geben wir die Nachricht, daß mit Legung des zweiten Gleises auf der Berlin-Hamburger Bahn bereits in allernächster Zeit der Anfang gemacht werden soll. Wenn dasselbe gelegt worden, so fragt sich, welche Einrichtungen sind dann für schnellere und öftere Fahrten zu erwarten? Darauf ist unbedingt zu antworten: sehr bedeutende, wenn dieselben auch für den Augenblick noch nicht genau zu bestimmen sind. Nuthmaßlich Nachtzüge und vielleicht auch Eilzüge für Personen — gleich den englischen fast trains — jedenfalls aber vermehrte Güterzüge. Man möchte sich vielleicht dahin einigen, daß von beiden Endpunkten der Bahn, also von Berlin, wie von Hamburg, täglich zwei Personen- und zwei Güterzüge abgingen und der Eilzug auf eine Dauer von sechs Stunden eingerichtet würde. Je mehr sich übrigens bereits in nächster Zeit die, bisher isolirten, Bahnen aneinander fügen und die nähere Verbindung auf weite Strecken sich ausdehnt, desto nothwendiger wird eine gegenseitige Verbindung und Verständigung der betreffenden Direktionen, damit Abgang und Ankunft mit rascher Folge und ohne Unterbrechung ineinandergreifen. Denn, wo wäre der Nutzen der Eisenbahnen, wenn Passagiere und besonders Briefe, die z. B. von hier nach Triest abgehen, auf den Unterweges-Stationen die Nacht über liegen bleiben und so wieder das verlieren sollten, was sie den Tag über an Schnelligkeit gewonnen? Die Eisenbahnen müssen vollkommen an die Stelle der Chausseen treten und, so gut wie diese, ihre bestimmten, großen, regelmäßigen, ununterbrochen laufenden Postcourse erhalten. Hier würde eine einheitliche Leitung und Verwaltung der deutschen Eisenbahnen ganz besonders förderlich sein und wesentliche Erleichterungen gewähren. Da dieselbe aber einmal versäumt worden ist, so muß man sich auf andere Weise, so gut es geht, behelfen. Dahin gehört ganz besonders ein

Eisenbahn-Congreß, wie er bereits von mehreren Seiten her in Anregung gebracht worden ist. Dieser, von den betreffenden Staatsregierungen und Gesellschaften beschickt, hätte sich über die Herstellung eines zweckmäßigen Betriebs zu vereinigen. (Spen. Z.)

Oesterreich.

* **Wien, 27. März.** Dem Vernehmen nach ist es bereits im Antrage, daß hier eine General-Post-Direktion errichtet werden soll, welche mit der Staats-Eisenbahn-Direktion vereinigt werden dürfte. Man bezeichnet bereits den bekannten, bei der Staats-Eisenbahn-Direktion so einflussreichen Hofrath Krämer als Chef dieser vereinigten Direktion. Der jedesmalige Chef soll den Titel als General-Post-Direktor erhalten und dürfte sodann mit der Geheimraths-Würde beehrt werden.

Großbritannien.

London, 23. März. Das Unterhaus beschäftigte sich gestern mit der Berathung über die Bill wegen Verkürzung der Dienstzeit im Heere, welche zur zweiten Verlesung stand, und deren Bestimmungen von dem Kriegssekretär, Herrn Fox Maule, auseinandergesetzt wurden. An die Stelle der bisherigen Anwerbung auf Lebenszeit soll die Anwerbung auf 10 Jahre bei der Infanterie und auf 12 Jahre bei den übrigen Waffengattungen eintreten, und es nach Ablauf dieser Dienstzeit einem jeden Soldaten freistehen, sich durch abermalige Kapitulation auf resp. 11 und 12 Jahre, oder durch Eintritt in die Garnisons-Kompagnien auf 22 Jahre, Anwartschaft auf Pension zu erwerben. Der Kriegssekretär empfahl seinen Plan, von dem er sich eine bedeutende Verbesserung in der moralischen Beschaffenheit des Heeres versprach, besonders auch aus dem ökonomischen Gesichtspunkte. Nach einer längeren Debatte, an welcher ausschließlich die militärischen Mitglieder des Hauses Theil nahmen, wurde die zweite Verlesung der Bill ohne Abstimmung genehmigt, und das Haus beriet alsdann in der General-Comité die irische Armenbill, deren erste acht Paragraphen angenommen wurden.

Dem Chronicle wird aus Paris geschrieben, daß der von den Times neulich mitgetheilte Brief der Lola Montez (ein ganz ähnliches Schreiben fand sich dieser Tage im National) unecht sei. — D'Connell hat gestern Hastings verlassen, um sich, wie es heißt, nach dem südlichen Frankreich oder Rom zu begeben. Er selbst verzweifelt an seiner Wiederherstellung und ist völlig kleinmüthig geworden; indeß deutet nichts auf einen nahe bevorstehenden Tod hin.

Aus amtlichen dem Parlamente vorgelegten Berichten geht hervor, daß vom 9. Dezbr. bis zum 16. Februar allein in Liverpool 60,000 Einwohner aus Irland angekommen sind, von denen zwar ein nicht unbedeutender Theil nach Amerika oder Australien auswandern will, die aber doch zum größten Theile vorläufig in England bleiben und der hiesigen Armenanstalt zur Last fallen. Liverpool, als der nächstliegende Hafen, wird natürlich von den Irländern hauptsächlich zum Landungsplatz gewählt, doch kommen sie auch bereits zu Hunderten zu Schiffe in London an.

Nach einem Schreiben aus Malta vom 14. d. M. drohen die Unterhandlungen zwischen dem Könige von Neapel und dem Prinzen von Kapua an dem Umstande zu scheitern, daß den Kindern des Letztern das Thronfolgerecht verweigert wird. Die neapolitanischen Abgeordneten, der Kommandantre Stahly und der Kavaliere Agresti, sind am 14. von Malta wieder nach Neapel abgereist.

Aus dem Berichte unsers Londoner Korrespondenten vom 24. d. Morgens erfahren wir, daß das Unterhaus am 23., nachdem es auf Lord Sandon's Antrag die Einsetzung einer Spezial-Komité zur Untersuchung der gegenwärtigen Handelsbeziehungen zu China beschloffen hatte, die Comité-Berathung über die irische Armenbill fortsetzte. Ein Amendement des Herrn J. D'Connell, welches eine Abänderung in der Bestimmung des § 10 über die Grenzen der Steuerbezirke, in denen die Armensteuer erhoben werden soll, bezweckte, wurde mit 120 gegen 25 Stimmen, ein zweites von Herrn Stafford D'Brien vorgeschlagenes Amendement, demgemäß der Paragraph ganz gestrichen werden sollte, nach heftiger Debatte mit 118 gegen 57 Stimmen verworfen und die fernere Berathung bis zum 26. ausgesetzt. — Im Oberhause legte Lord Brougham am 23. eine Petition der Inhaber spanischer Fonds vor und erhielt von Lord Clarendon die Versicherung, daß Herr Bulwer beauftragt sei, die Interessen der Petenten eifrig zu vertreten. (B. H.)

Frankreich.

Paris, 23. März. Wir haben unsere vorgestrigte Mittheilung über die Vizepräsidentenwahl in der Deputirtenkammer dahin zu berichtigen, daß bei der dritten Abstimmung Herr Léon de Maleville, ein Führer der Linken und treuer Schildeknappe des Hrn. Thiers, durch die Mehrheit einer Stimme zum Vizepräsidenten an Herrn Hebert's Stelle ernannt ward, während der ministerielle Kandidat, Herr Duprat, mit 178 Stimmen durchfiel. — Nach dieser Wahl, welche, der Kommer selbst sehr unerwartet, die größte Sensation machte,

entwickelte in sehr ausführlicher Rede Herr Duvergier de Laurens seinen Wahlreform-Vorschlag, dessen weitere Diskussion auf heute vertagt ward. — Beim Beginn der heutigen Sitzung wird eine Bittschrift der Bierbrauer von Valenciennes um Aenderung des Budgets in Bezug auf die Biergattungen, auf den Kammerentscheid gelegt, und an die Budgetscommission gewiesen. — An der Tagesordnung ist die Fortsetzung der Debatte über die Wahlreform. Herr von Solbery, ein entschiedener Conservateur, spricht dagegen. Er meint, es sei nicht angemessen, das Wahlgesetz von 1831 jetzt zu modifiziren; es sei vielleicht wünschenswerth, auch der zweiten Geschworenenliste das Wahlrecht zu erteilen; allein eine Aenderung selbst dieser Art sei gleich nach einer allgemeinen Wahl nicht zeitgemäß. Erst nach dem Ende einer legislativen Periode, nach 5 Jahren könne sie zulässig sein. Herr Duvergier schlägt aber eine Vermehrung der Wähler durch Verminderung des Censuses um 100 Fr. vor. Was dann die Bestechung anbelangt, so würde das angegebene Mittel dieselbe eher erleichtern als erschweren. — „Man sagte wir unterstügen ein Ministerium, welches den Fremden ergeben ist, und doch hat noch kein anderes Ministerium die Fahne so hoch gehalten (Herr Thiers wird unruhig). Die neue Kammer hat noch Nichts geleistet als an den König eine Adresse voll edler Gefühle gerichtet, (Murren auf der Linken) und schon wird dieselbe von allen Seiten angegriffen. Ich stimme daher gegen den Vorschlag. — Ihm folgt Herr v. Genoude, der legitimistische Demokrat, und spricht für den Antrag. — Er eifert gegen die Conservateurs bornes (stabile Conservativen), geht mit seiner Beweisführung bis 1789 zurück und spricht von den 14 Armeen, die gegen den Feind geschickt werden, (Eine Stimme: „das ist ein Kapitel aus Thiers' Geschichte!“) — Hr. Labrières beantwortet die Rede des Vorgängers. Er nennt Herrn v. Genoude den Herrn „Abbé“, und was die Conservateurs bornes betrifft, so meint er, dieses sei ein Kompliment für die Conservateurs progressistes, da er die Bezeichnung bornes (Erbsen) mit garde fous (Gefährlicher) übersetzt. Auch er wolle den Fortschritt, aber den vernünftigen, und wenn der Censur um 100 Fr. vermindert werden soll, warum nicht um mehr? Selbst bedeutende Schriftsteller seien nicht einmal wahlfähig. (Eine Stimme: z. B. Alexander Dumas.) Bei Abgang der Post sprach Herr Isambert zu Gunsten des Reformvorschlages.

SS Paris, 24. März. Ich mache Sie auf den Schluß eines heutigen kleinen Artikels der Presse aufmerksam. Nachdem sie berichtet, daß die englischen Journale fortfahren, den russischen Geldankauf zu besprechen, ohne recht zu wissen, was sie daraus machen, wie viel blos finanzielles, wie viel Politisches sie darin erblicken sollen, schließt jenes Journal mit der Bemerkung kurz ab: „sie werden nächstens entschieden sein“ (ils seront plus expressifs le premier jour). Hinter dieser maliciösen Phrase wollen Manche die Ankündigung naher Ereignisse sehen, welche die politische Bedeutung des Schrittes des Kaisers, die Annäherung desselben an Frankreich deutlicher ins Licht stellen werden. Die allgemeine Ansicht wird nun allerdings von Tag zu Tag darin befestigt, daß das in Rede stehende Ereigniß ein offenkundiges Symptom einer solchen Annäherung sei. Man setzt damit Lord Palmerstons jüngstes Nachgeben und Bestimmen in Verbindung und glaubt, daß derselbe von der veränderten Stimmung des Kaisers Wind gehabt habe, obwohl nicht von der Art und Weise, wie die Veränderung sich äußern würde; man versichert auch, daß er auf seine Vorschläge in Betreff der spanischen Erbfolge von St. Petersburg eine sehr unbefriedigende Antwort erhalten habe. Ich gebe zunächst auf diese Gerüchte nichts. Gewiß ist aber, daß hier alle Parteien, selbst die, welche es am härtesten trübe, an eine politische Absicht des Kaisers zu glauben anfangen. Daher die große Mäßigung des Constitutionnel, denn wenn der Wind oben nach der russischen Allianz hinweht, will sich Thiers mit Rußland nicht im Voraus überwerfen; daher der kaum verhaltene Ingrimm der Débats, über welche die Presse einen neuen Triumph zu feiern hätte; — daher endlich die Verlegenheit der Legitimisten, welche sich in der Union monarchique abmühen, zu beweisen, daß Nikolaus allerdings der französischen Nation, nicht aber der Dynastie habe sein Wohlwollen beweisen wollen, als wenn der russische Kaiser an eine solche Scheidung dächte, und als wenn er nicht doch mit der Nation zugleich der Dynastie den größten Dienst geleistet hätte. Was nun die Allianz selbst betrifft, mit ihren Aussichten, Folgen und Gefahren, so sollen Sie darüber seiner Zeit schon eine Korrespondenz erhalten.

* Paris, 24. März. Heute begann die Debatte über die Wahlreform von Neuem, nachdem vorher die Herren Chapuis v. Montlaville und E. v. Girardin ihre Anträge wegen Ermäßigung des Zeitungsstempels vorgetragen hatten. Zuerst sprach Herr v. Beaumont für die Erwägung und rief die Wahlreform gütlich zu beginnen, bevor sie durch eine Revolution bewerkstelligt werde, was einige Ausrufungen zu Wege brachte. Dann sprach Hr. Moulin gegen den Antrag, wurde aber nach den ersten Worten, wahr-

scheinlich durch die große Hitze in der Kammer, ohnmächtig, so daß eine geraume Zeit verging, ehe er wieder zu Kräften kommen konnte. Als er sich wieder erholt, und die Mitglieder ihre Plätze wieder eingenommen, begann er seine Rede aufs Neue, und er sprach noch als die Post abging. — Heute sind Nachrichten aus Madrid vom 18. angelangt. Der General Serrano war noch nicht aufgefunden, und das Ministerium hatte auch noch kein Kriegsgericht für ihn ernannt, dagegen war der Gen. A. Blaser für ihn zum Inspektor der Truppen bestimmt worden. Es hieß, das Ministerium wolle den Gesandten wegen der Anleihe zurücknehmen. In der Sitzung der zweiten Kammer der Cortes vom 18. machte Hr. Altuna eine Anfrage wegen der Ereignisse an der Bidassoa, und meinte, die spanische Regierung solle von der französischen Genugthuung fordern, und der Seeminister erläuterte den Vorfall, und zeigte, daß ein solcher Schritt ganz ungeeignet sein würde, worauf man zur Tagesordnung, d. h. zur Fortsetzung der ewigen Adressdebatte schritt. Der spanische Mönch Macarello, welcher in Algier für die Carlisten werben wollte, wird in Lyon erwartet, um dort seinen unfreiwilligen Aufenthalt zu nehmen. — Gestern Abend soll in Folge der Ankunft eines Courriers aus St. Petersburg mit wichtigen Depeschen eine lange Minister-Berathung gehalten worden sein. Die Getreidemacher können doch dem Kaiser von Rußland und Hrn. v. Rothschild gegenüber die Getreidepreise nicht auf ihrer Höhe halten. Das Getreide und Mehl sinkt fortwährend im Preise, und am 1. April wird das Brod wohl um 1 oder 2 Centimen billiger werden. Einer der Administratoren der kaiserlichen Bank in St. Petersburg ist hier angekommen. Sicher wegen den 50 Millionen. — Die türkische Regierung hat der unstillen den Platz zu einem Consulat-Gebäude in Jerusalem geschenkt.

Portugal.

Lissabon, 15. März. Casal von den Truppen der Junta unter Almagem gedrängt, hat in der Nähe von Lindosa die spanische Grenze überschritten, Almagem schrieb sogleich an die spanischen Behörden und verlangte von ihnen unter Berufung auf die zu beobachtende Neutralität, daß sie Casal nebst seinem Corps entwaffnen und ins Innere von Spanien senden sollten. Mit Truppen der Volkspartei würden es die spanischen Behörden offenbar so gemacht haben; den General der Königin nebst seinen Soldaten ließen sie aber ganz ruhig auf spanischem Gebiete weiter marschiren, bis er an den Punkt kam, wo er mit Sicherheit über die Grenze nach Portugal zurückkehren konnte. Er hatte seine Vereinigung mit Vinhaes schon zu Stande gebracht und beide sind nun, zusammen mit den Abtheilungen unter Lapa und Solla 4000 Mann stark in Bolongo, drei Stunden von Porto. Der alte Poyos ist wieder mit einem Trupp aus Porto nach der Provinz Beira aufgebrochen und wird den Generalen der Königin abermals viel zu schaffen machen — mittelst fortwährender Hinz- und Herzüge, ohne daß er sich in ein Treffen einließ. Es hatten an mehreren Punkten Scharmügel stattgefunden, die aber um so weniger Bedeutung haben, als die beiden Hauptarmeen noch immer in gewohnter, d. h. in gemächlicher, ferner und ungefährlicher Weise auf Tod und Leben sich zu bekämpfen fortfahren. Im Süden hat General Schwartzbach einen Versuch gemacht, Evora einzunehmen; dieser ist ihm um so mehr mißlungen, als er die darin befindlichen Insurgenten unter Androhung, daß sie bei irgend einem längern Widerstande unfehlbar binnen 10 Stunden über die Klänge springen müßten, zur unverzüglichen Uebergabe der Stadt aufgefordert hatte und nun als seine Drohungen ohne alle Wirkung blieben, ruhig abzog, ohne auch nur einen Scheinangriff zu wagen. Saldaña ist, wo er schon lange war, nämlich in seinem bisherigen Hauptquartier. Die Königin hat kein Geld und die Insurgenten nicht viel mehr. Doch will die erstere noch immer von keinem Vergleich und gar nichts von englischer Vermittelung hören, und andererseits scheinen die Insurgenten damit eben so wenig Eile zu haben.

Einem Artikel des „Globe“, über den Stand der Dinge in Portugal und die Frage wegen englischer Einmischung entnehmen wir die Schlüsselsätze, welche also lauten: „Der Nachtheil, welchen ein wichtiger Zweig unseres auswärtigen Handels erleidet, ist der einzige vernünftige Grund für eine englische Intervention. In unserem Interesse, wie in dem des portugiesischen Volkes liegt es, daß letzteres eine Regierung besitze, die Leben und Eigenthum zu beschützen im Stande ist. Die jetzige Regierung ist offenbar eine solche. Und würde sie jetzt wieder aufs Neue installiert, so ist es keineswegs wahrscheinlich, daß sie sich auch nur ein Jahr lang halten könnte. Den gegenwärtigen Aufstand unterdrücken, ohne seiner Wiederholung wirksam vorzubeugen, würde nutzlos sein. Wahrscheinlich würde eine durch fremde Mitwirkung herbeigeführte Vermittelung keinen Bestand haben. Den Portugiesen die Schlichtung ihres Streites selbst zu überlassen, heißt gewiß noch lange Zeit auf Frieden warten und ihn, auch wenn er endlich zu Stande kommt, von sehr zweifelhafter Dauer zu haben. Doch sind wir geneigt, den letztern der beiden Wege in jeder

Beziehung für den besten zu halten. Die Regierung des portugiesischen Volkes ist eine portugiesische Kunst und ist vielmehr ihre als unsere Sache.

Schweiz.

Bern, 22. März. Der akademische Senat hat am 20sten mit 20 gegen 8 Stimmen beschlossen, in der Zellerfrage neutral zu bleiben. Die Berner Zeitung nennt ihn dafür „durch und durch faul“. Dr. Zeller ist, wie die Volkszeitung berichtet, wirklich in Bern und betrachtet nun die durch seine Berufung veranlaßte Bewegung in der Nähe. Der Regierungsrath soll aus der Frage eine Existenzfrage machen wollen, die Volkszeitung meint aber, die Regierung werde damit weber stehen noch fallen, sondern, der Entscheid des großen Rathes falle aus, wie er wolle, in dem untergeordneten Boden versinken.

Die Studirenden der Hochschule haben in einer Versammlung eine Petition an den großen Rath um Aufrechthaltung der Wahl Zellers zum Lehrer der Theologie beschlossen. — Einem Korrespondenten zufolge hat sich der Pfarrer der reformirten französischen Kirche in Bern letzten Sonntag geweigert, die Proklamation der Regierung von der Kanzel zu verlesen. Den folgenden Tag ist er vor das Statthalteramt zur Verantwortung gezogen worden. Das gleiche Verfahren werde durch das ganze Land beobachtet werden. Letzten Sonntag wurden mehrere Volksversammlungen für und gegen Dr. Zeller abgehalten. So weit hat man es gebracht! Bis dahin kennen wir nur das Ergebniß der Versammlung des Volksvereins von Bern, welches für Festhaltung an der Berufung Zellers lautet. — Am 22sten ist der große Rath sehr zahlreich zusammengetreten. Herr Niggeler präsidiert, da Herr v. Tillier nach Paris abgereist ist.

Italien.

SS Rom, 18. März. Auch im Kirchenstaat ist zu Anfang dieser Woche für die Freiheit der politischen Presse, deren Ueberwachung durch die Censur bisher ausschließlich Offiz einzelner Geistlicher war, ein hoffnungsvolles Morgenroth angebrochen, wie dies im Einzelnen aus folgendem gestern publizirten Edikte des Cardinal-Staats-Secretärs zu ersehen, das in deutscher Uebersetzung so lautet:

„Unter den Erfindungen der Neuzeit hob die Presse die Macht des Wortes und vervielfältigte Gutes und Böses, Wahrheit und Irrthum so sehr, daß die Päpste ihr von jeher die ernsteste Aufmerksamkeit zuwenden mußten, um ihren Nutzen zu fördern und ihren Schaden zu entfernen. Die unter dem Schutze der Päpste in Rom zu großer Berühmtheit gelangten Druckereien legen davon Zeugniß ab, nicht weniger die außerhalb von Bischofen eingerichteten; andererseits die den Mißbrauch dieser so edlen Kunst zügelnden Gesetze, welche das Talent fördern aber auch verhüten wollten, daß die Völker den Glauben und die Moral einbüßten. — Die Form dieser Gesetze mußte sich im Verhältniß zu der wachsenden Zahl der Schriftsteller und ihrer Produktionen für die Presse nach und nach anders gestalten, und die Revision der Manuscripte ward nur langsam und unvollkommen durch die damit betrauten Censoren gehandhabt. Leo XII. verordnete daher mit sorglicher Umsicht in dem Edikt seines Generalvicars vom 18. August 1825 eine schärfere und mehr verbürgte Censur. Dieses Edikt soll nach dem Willen des regierenden Papstes, unsers Herrn, für literarische Produktionen auf dem Gebiete der Wissenschaft, Religion und Moral auch für die Zukunft in voller Geltung fortverbleiben. In Betreff der Censur politischer Schriften bestimmte Titel I. § 8 jenes Edikts, daß in Fällen, wo sie auswärtige Regierungen zu Beschwerden oder im Inlande gefährliche Erörterungen veranlassen könnten, von dem Staatssekretariat die Erlaubniß für ihre Veröffentlichung einzuholen sei. Die Gegenwart ruft indessen so viele direkt oder indirekt, theilweis oder ausschließlich die politischen Verhältnisse besprechenden Schriften ins Leben, daß es dem Staatssekretariat unmöglich geworden, dem Verlangen der Autoren in der gewünschten Eile nachzukommen. Se. Heiligkeit will keineswegs, daß die anständige Freiheit der Presse durch diese Rücksicht verkümmert werde, andererseits auch nicht in schadenbringende Zügellosigkeit umschlage, und hat uns nach Erwägung kompetenter Meinungen befohlen, in den Provinzen wie in Rom eine Censurbehörde zu bestellen, an welche die geistlichen Censoren künftig politische Schriften nach vorgangener Prüfung, ob sie gegen Religion, Moral und die Kirche gerichtet sind, einzusenden haben.“

Den Willen unsers Landesherrn zu verwirklichen, haben wir mit seiner Genehmigung folgende Normen festgestellt:

Titel I.

Von der Censurbehörde.

- 1) Der Censur-Rath in Rom soll aus fünf ausgezeichneten Gelehrten, die Se. Heiligkeit ernennen wird, unter Vorsitz des Papre Maestro des Sacro Palazzo gebildet werden.
- 2) In den Hauptstädten der Provinzen besteht er aus zwei, ebenfalls von Sr. Heiligkeit nach Vorschlag des Legaten oder Prolegaten, der ihr Präsident ist, zu ernennenden Mitgliedern.
- 3) Die Hälfte des Personals der Censurbehörde wird alle fünf Jahre neu gewählt, das erste Mal durchs Loos; doch kann der Papst das frühere bestätigen.
- 4) Die Mitglieder der Behörde vertheilen nach Vorschrift des Präsidenten ihre Arbeit. Von dem Urtheile eines einzelnen Mitgliedes kann an das der Behörde appellirt werden; auch darf der einzelne Censor, wo er sich nicht für urtheilsfähig hält, an die Gesamtheit der Behörde sein Geschäft abgeben.
- 5) Die in Rom eingesetzte Censurbehörde entscheidet nach den weiter unten angegebenen Normen ohne Appell unter Verantwortlichkeit gegen die Regierung.
- 6) Die Stimm-Abgabe der Glieder der Provinzial-Censur unterliegt in streitigen Fällen der Entscheidung des Präsidenten; gegen die des letzteren ist kein Appell möglich, wo es sich um Journalartikel und Broschüren handelt; wenn um größere Werke, so steht ihm

an die Ober-Censurbehörde in Rom der Recurs offen.
7) Für eine Schrift, welcher die Censurbehörde in Rom die Veröffentlichung durch den Druck versagte, ist kein Imprimatur in der Provinz nachzusuchen; es ist ungültig, falls man es erhielt.

Titel II.

Censur-Normen.

- 1) Der Censur-Rath ist nicht befugt, ein Journal oder sonst eine neue periodische Schrift veröffentlichen zu lassen, ohne vorausgegangenen Bericht an die General-Direktion der Polizei, welche dazu ermächtigt kann, sobald die Tendenzen, die Namen der vorzüglichsten Mitarbeiter, die Form der Publikation, die Mittel des Unternehmens und eine verhältnismäßige Caution des Verlegers wegen der Beobachtung der resp. Gesetze ihr abgegeben worden.
- 2) Jedes Thema der Wissenschaft und Kunst ist unter den nachfolgenden Bestimmungen der Besprechung freigegeben, eben so die Tagesgeschichte, die öffentliche Verwaltung, alles was zur Förderung der Landwirtschaft, des Gewerbfleißes, des Handels, der Schifffahrt und öffentlicher Unternehmungen beizutragen vermag. Auch offizielle Aktenstücke können aus dem Regierungsblatte veröffentlicht werden, eben so Anzeigen religiöser Festlichkeiten, öffentlicher Schauspiele, gedruckter Werke und andere Nachrichten, mit Ausnahme gerichtlicher, wobei auf das betreffende Gesetz des Bollo und Registro vom 29. Dezember 1827, Art. 219, Rücksicht zu nehmen.
- 3) Dagegen ist der Presse der Druck alles dessen verboten, was die Religion, die Kirche, deren Würde und ihre Vertreter verachtet; eben so alles Ehrenrührige gegen Magistratspersonen, gegen das Militär, gegen Familien, Bürger, auswärtige Mächte, deren Regierungen, Regenten-Familien und ihre öffentliche Repräsentanten.
- 4) Gleichfalls ist jede Erörterung verboten, welche direkt oder indirekt den Unterthanen Maßnahmen und formelle wie positive Gesetze der päpstlichen Regierung gehässig macht, oder dem Parteigeiste Nahrung bietet und gegenwärtige Volksbewegungen hervorruft.
- 5) Verboden ist ferner die Veröffentlichung von Reden nicht gesetzlich autorisierter Zusammenkünfte.
- 6) Die Censur-Behörde ist gehalten, die Regierung jederzeit in Kenntniß zu setzen, wenn der Druck nicht genau die von ihr genehmigten Manuscripte wiedergibt. Auf Grund dieser Berichte der Censur-Behörde soll nach Kenntnisaufnahme der Vertheidigung der Angeklagten von der Polizei bei concessionirten Journalen gegen den Herausgeber, oder gegen den Drucker und Vertheiler in andern Fällen strafend eingeschritten werden. Die Strafe soll in der Confiscation der gedruckten Exemplare und einer Geldbuße von 10—100 Scudi bestehen; dazu kann eine Suspension der Bestrafen von ihrer Thätigkeit hinzukommen, falls sie schon früher dieserhalb belangt waren.

Und dieses ohne Präjudiz des Criminal- oder Civilrechts, welches die verlegte Partei den bestehenden Gesetzen nach gegen die Schuldigen vor den competenten Tribunalen beanspruchen wollten. Rom, 15. März 1847.

Der Staats-Sekretär Cardinal Gizzi.

Aus Toscana, 15. März. Die ultraliberale Partei, welche, wie alle extremen Parteien, durch keine Erfahrung klug wird, sucht in Toscana, wie im Kirchenstaate alles zu thun, um eine bessere Zukunft für Italien zu vereiteln. Man hat Ihnen bereits berichtet, daß in Florenz im Theater aus einer Loge aufwiegende Pamphlete auf das Parterre herabgeschleudert wurden. In Pisa benützt die aufgeregte Jugend mit einigen unbesonnenen Einwohnern jede Gelegenheit, um sich gegen eine deutsche Großmacht, welcher im größten Theile von Italien mit so viel Unverstand alles Schlimme zugeschrieben wird, zu äußern. So wurde (wie bereits gemeldet) dem Erzherzog Ferdinand von Este, der bei seiner Durchreise im Palast des Herzogs von Modena am Kai des Arno übernachtete, vor einigen Tagen von einem kleinen Haufen Ruhestörer ein Perceat gebracht, worauf der Haufe, nachdem er einige Schreien zertrümmert, und ein paar Petarden geworfen hatte, lärmend weiter zog. Es sollte dieß diesem Fürsten zum Theil als Kommandirenden in Galizien gelten; denn jene Partei sieht die jüngste Revolution in Polen nur im Sinne des Nationalen an. Dabei wurden aber noch weitere Verwünschungen vernommen. Einige Tage vorher hatte man gedruckte aufrührerische Placate an verschiedenen Punkten der Stadt, unter anderm selbst auf dem Domplatze, am hellen Tage, während die Menge in die Fastenpredigt strömte, angeheftet. Einige Verhaftungen wurden zwar vorgenommen, indeß wünschen die besseren Bürger Pisas, und dieß ist bei weitem die Mehrzahl, eine strengere Polizei, welche in der That in Toscana gegen die untere Volksklasse und deren Synismus überaus lax ist. Auch bereitet man, dem Vernehmen nach, eine Adresse an den Großherzog vor, um jene Excesse exaltirter junger Leute zu desavouiren. (N. Z.)

Griechenland.

Athen, 10. März. Se. Majestät der König ist im Laufe der verfloffenen Woche von einer Lungen-Entzündung befallen worden, die eine energische Behandlung veranlaßte, in deren Folge die Krankheit glücklicherweise auch gewichen ist. Se. Majestät befindet sich seit drei Tagen in voller Reconvalescenz und wird sicher in Kurzem seine Apartements verlassen können. — Ihre Majestäten der König und die Königin hatten sich vorgenommen, sich diese Woche nach Patras zu begeben, um Se. E. H. den Kronprinzen Maximilian von Bayern, welcher zu Athen erwartet wird, daselbst zu empfangen. Die Krankheit des Königs hat die Ausführung dieses Vorhabens gehindert. Der Feld-Adjutant des Königs, General Notaras, und der Donnanzoffizier Sr. Majestät, Hauptmann Palli, sind

so eben nach Patras abgegangen, wo sie den Prinzen erwarten werden, um ihn bei seiner Ankunft in Griechenland im Namen Ihrer Majestäten zu becomplimentiren und bis Athen zu geleiten. — Nachdem der Banditen-Chef Thomas Melissova sich unlängst mit drei seiner Gefährten in die Umgebungen von Eleusis gewagt hatte, stieß er auf ein Detaschement von unregelmäßigen Soldaten, welche jene auf der Stelle angriffen. Thomas Melissova ist bei diesem Gefecht getödtet und seine mehr oder minder verwundeten Gefährten sind gefangen genommen worden. — Man schreibt aus Lamia, daß zwei der Banditen, welchen es bisher gelungen war, in Phytotis den Verfolgungen der Justiz zu entgehen, verhaftet und den Behörden überliefert worden sind. Diese zwei Missethäter der gefährlichsten Art heißen Saripopulo und Tsakalaki. (Wien. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 28. März. In der letzten Sitzung der historischen Section der vaterländischen Gesellschaft (25. März) gab der unterzeichnete Sekretair der Section einige Mittheilungen zur Geschichte der ersten Einrichtung der bestehenden provinzialständischen Verfassung Schlesiens. Er legte hierbei eine Reihe ungedruckter Aktenstücke zu Grunde, welche ein geehrtes Mitglied der Gesellschaft ihm zu diesem Zweck auf das freundlichste überlassen hatte. Es war zwar auch bisher keineswegs gänzlich unbekannt, daß das Gesetz vom 27. März 1824 wegen Anordnung der Provinzial-Stände für Schlesien und die Ober-Lausitz, wenn auch nicht dem ersten schlesischen Provinzial-Landtage v. J. 1825 zu allseitiger Berathung vorgelegt, so doch wenigstens nicht früher erlassen worden ist, als bis die hohe Immediat-Kommission, welche damals unter dem Vorsitz Sr. jetzt regierenden Majestät die ständischen Angelegenheiten bearbeitete, das Gutachten einer im Jahr 1822 nach Berlin berufenen Kommission schlesischer Eingeseffenen gefordert und vernommen hatte — aber die näheren Verhandlungen dieser Kommission waren bis jetzt wenig oder vielmehr so gut wie gar nicht gekannt. Aus den vorliegenden Aktenstücken ergab sich nun, daß die Mitglieder der Kommission, (15 adelige Rittergutsbesitzer, 5 Bürgermeister der bedeutendsten Städte und ein Kommissionsrath aus Breslau) jedes einzeln durch Kabinetts-Dreie berufen waren, und unter dem Präsidium des Hrn. Fürsten Heinrich von Anhalt-Röthen-Pless in 6 Sitzungen (6.—14. Mai 1822) 39 ihnen von der hohen Immediat-Kommission vorgelegte Fragen berathen und begutachteten. Diese Fragen betrafen alle wichtigeren Punkte unserer jetzt bestehenden provinzialständischen Verfassung, so daß es nicht ohne Interesse war, sowohl die Ansichten jener Kommission kennen zu lernen, als auch ihre Gutachten mit den schließlichen Bestimmungen des Gesetzes vom 27. März 1824 zu vergleichen. Als allgemeines Resultat ergab sich hieraus hauptsächlich zweierlei. Einmal, daß mit Ausnahme mehrerer, allerdings auch sehr wesentlicher Punkte, die Bestimmungen des angef. Gesetzes vom 27. März 1824 im Ganzen mit den Majoritäts-Gutachten jener Kommission übereinstimmen und zum andern, daß es sich aus den Berathungen der Kommission fast eben so sehr wie aus dem angef. Gesetz ergibt, wie völlig unmöglich es bereits in jener Zeit geworden war, auf die althistorischen Verhältnisse und Einrichtungen der schlesischen Ständeversammlung zurückzugehen und die neue Verfassung in der That und Wahrheit auf der Grundlage der alten zu errichten. Nur an zwei bedeutendsten Punkten zeigte die Majorität der Kommission (12—9) ein Bestreben auf alle Vorrechte zurückzugehen zu wollen, in allem übrigen ließ man das Althistorische so gut wie völlig bei Seite. Referent kann hier nicht auf das Einzelne weiter eingehen: er will daher nur noch berichten, daß sich die Theilnahme der Versammlung auch in mehrfach mündlicher Diskussion zeigte, welche um so erfreulicher war, als sie zu mehreren dankenswerthen Aufschlüssen und Berichtigungen führte. Schließlich aber sei es noch erlaubt den Wunsch auszusprechen, daß das gegebene Beispiel gütiger Mittheilung handschriftlicher Materialien zur Geschichte des Vaterlandes recht baldige und zahlreiche Nachfolge finden möge. Roepell.

* Breslau, 28. März. Der Geheim-Commerzienrath v. Löbbecke ist aus dem Collegium der geordneten Aeltesten der kaufmännischen Corporation ausgeschieden. Als Beweggrund giebt man die von ihm beanpruchte Aenderung in einer von dem Collegium auszustellenden, sonst durchaus unverfänglichen Bescheinigung an, ein Anspruch, dem die beiden andern Aeltesten sich nicht fügen zu können glaubten, worauf Hr. v. Löbbecke seine Dimission anbot, welche von dem Comité sofort angenommen wurde. Läßt es sich schwer denken, daß Herr v. Löbbecke von dem sonst vorhandenen Entschlusse, in der Stellung zu verbleiben, um so geringfügiger Ursache willen abgesprungen sei, so kann mit größerer Wahrscheinlichkeit angenommen werden,

daß er disgustirt durch vielfache Widerwärtigkeiten und Unannehmlichkeiten die erste angethane Gelegenheit zum beschlossenen Rücktritt gern ergriffen hat. Sonach steht die Wahl eines dritten Aeltesten bevor. Bei den Funktionen, mit denen die Herren Aeltesten auch der Staatsregierung gegenüber betraut sind, da sie von dieser zur Zeit noch als einzige Vertreter des gesammten Breslauer Handelsstandes angesehen werden, ist die Wahl an sich schon sehr wichtig, wird es aber diesmal in ganz besonderem Grade nach Maßgabe der hier obwaltenden Verhältnisse, welche die Anforderungen an die persönlichen Eigenschaften wie an die kaufmännische Position des zu Wählenden nicht wenig gesteigert haben. Als Kandidaten werden genannt die H. H. Lorenz Salice, Eichborn, Ruffer und Frank.

* Breslau, 29. März. Wo in Berlin irgend genügender Hofraum vorhanden ist, muß bei 3 Rthlr. Geld- oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe durchgängig auf diesem das Kleinmachen des Brennholzes erfolgen und jede Benützung der Straße dazu gänzlich unterbleiben. Die hin und wieder in den Miethskontrakten enthaltenen Verabredungen zwischen Eigenthümern und Miethern, nach welchen Letzteren zur Pflicht gemacht ist, dieser Vorschrift entgegen, sich der Straße zu obigem Zwecke zu bedienen, sind aber, wie alle gegen ein ausdrückliches Verbotgesetz laufenden Verträge, unverbindlich. Eine ähnliche Verordnung besteht für Königsberg. Höchst wünschenswerth wäre es, eine gleiche Vorschrift wenigstens da, wo genügender Hofraum vorhanden ist, und die Gehöfte nicht Kellerräume enthalten, auch in Breslau, woselbst die Straßen weniger breit und die Bürgersteige noch vielfach durch vorragende Kellereingänge beengt sind, in Kraft treten zu lassen. Die Polizeibehörde hat das Recht dazu nach § 78—82, Th. I Tit. 8 des Allgem. Landrechts und ihr Einschreiten in dieser Beziehung würde gewiß von dem größten Theil des Publikums dankend anerkannt werden.

Wollbericht.

✉ Breslau, 29. März. Der Umsatz im Laufe dieser Woche war nicht ohne Bedeutung; es sind circa 3—400 Ctnr. abgesetzt worden. Käufer waren hiesige Commissionäre und ein Hamburger Haus; letzteres nahm aber nur Schweißwolle von 58—62 Rthlr.; auch nach Locken und Stücken war Frage, welche bis 50 Rthlr. bezahlt wurden. Die neuesten englischen Berichte über das Wollgeschäft lauten sehr schlecht, in den Fabrikstädten stockt der Absatz fast ganz und wenn geringe Verkäufe gemacht werden, so geschehen diese nur zu gedrückten Preisen. — Solche Nachrichten sind für unsere Speculanten, die schon bedeutend für die kommende Schur engagirt sind, nicht sehr tröstlich und können unmöglich noch zu neuen Unternehmungen animiren. Im Contract-Geschäft ist auch nur Weniges gemacht worden und zwar mit geringerem Aufschlag, als bisher bewilligt worden war.

Erklärung.

Seit längerer Zeit ist das Kloster der barmherzigen Brüder der Gegenstand vielfacher Zeitungsartikel gewesen, die theils Wahres theils Falsches berichteten. Ganz besonders aber wurden in vielen Blättern Verdächtigungen und Verläumdungen ausgestreut, die fast sämmtlich dahin ausliefen, als wäre der Geist der Intoleranz in das besagte Kloster eingekehrt. Vergeblich war die Inschutznahme des Klosters von mancher ehrenwerthen Seite her; ein großer Theil des Publikums schien davon nicht Notiz nehmen zu wollen, und immer fanden sich wieder Blätter, welche Entstellungen des Thatbestandes, bereitwillig ihre Spalten öffneten.

Der unterzeichnete Konvent schwieg zu allen diesen Verdächtigungen und Verläumdungen; er rächte sich für das Unrecht das ihm zugefügt wurde, dadurch, daß er mit erneuertem und verdoppeltem Eifer Tag und Nacht bei seinen armen Kranken wachte, den Protestanten, Juden und Mongeaner mit gleicher Aufmerksamkeit als den Katholiken pflegte, die Leiche des Protestanten wie des Katholiken mit gleicher Liebe zur Erde bestattete, und es als die schönste Erholung ansah, in den Stunden, wo er sich theilweise vom Krankendienst entfernen konnte, für die Wohlthäter der armen Kranken, für diese selbst, für Freunde und Feinde, auch für die, so in den jüngsten Tagen das Kloster verdächtigt haben, zu beten. Der Konvent hielt es für nicht geziemend, sich gegen ungerechte Beschuldigungen zu vertheidigen, sondern er glaubte im Geiste seines Stifters zu handeln, wenn er als Dank für seine Krankenpflege, auch das größte Unrecht mit Geduld ertrüge. An die Öffentlichkeit mit Erklärungen und Bertheuerungen treten, wollte er nicht; die Krankensäle bilden seine Welt, was darüber hinaus ist, darf ihn nicht berühren. Hier aber kann er sich keinen Vorwurf machen; er besitzt das schöne Bewußtsein, mit Darbringung so manchen Opfers den Krankensaal in neuester Zeit vergrößert, und Alles aufgeboren zu haben, um trotz der theueren, schweren Zeit, trotz des drückenden Mangels an Geldmitteln und trotz des bitteren Verlustes einiger Wohlthäter, die falsche (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

schon Zeitungsberichten zufolge, auf einmal ihre Beiträge verweigerten, die Pflege der ihm anvertrauten Kranken zu erhöhen. Wer daran zweifelt, dachte er, der möge die Krankensäle besuchen und durchmustern. Gern hätte der Konvent auch ferner geschwiegen, allein nachdem in diesen Tagen ein Mann, wie der Geheimmedizinalrath Dr. Ebers, den wir achten und ehren, in der Zeitung sich erhebt, und die Nothwendigkeit einer Verbesserung in der Krankenpflege im Kloster der Barmherzigen zugiebt, aber zweifelt, ob die gegenwärtig eingeschlagene religiöse Richtung zum gewünschten Ziele führen werde, zumal alle Protestanten wegen ihres abweichenden Glaubensbekenntnisses aus dem Dienste des Klosters entlassen worden seien, was doch wahr sein müsse, weil in öffentlichen Blättern nicht widersprochen worden sei: jetzt glaubt der Konvent nicht länger schweigen zu dürfen und ersucht die wohlwollenden Redaktionen aller Blätter, nicht in seinem Interesse, sondern im Interesse der Gerechtigkeit und der armen Kranken, diese seine Erklärung, zur Widerlegung der falschen und dem Hospitale nachtheiligen Gerüchte gefälligst aufnehmen zu wollen.

Es giebt keinen schwereren Dienst als den Dienst bei armen Kranken. Das gewöhnliche menschliche Mitgefühl reicht auf die Dauer zu einer gewissenhaften Pflege armer Kranken nicht aus. Es ist dazu eine religiöse Grundlage nothwendig, die allein Kraft und Entschlossenheit verleihen kann, auf die Dauer den armen Kranken zu dienen. Je kräftiger, je tiefer diese Grundlage ist, desto vortrefflicher wird die Krankenpflege sein; wird diese Grundlage erschüttert, so muß die Pflege darunter leiden. Ein Anderes ist es, als Arzt den Kranken das Nöthige verordnen, und ein Anderes, den Kranken Tag und Nacht pflegend zur Seite stehen. Hätte also der Konvent der barmherzigen Brüder in neuester Zeit eine mehr religiöse Grundlage erhalten, so könnte dabei die Krankenpflege nur gewinnen. Daß aber diese Rückkehr des Konvents zu einer mehr religiösen Grundlage sich dadurch geäußert habe, daß alle Protestanten, die bis jetzt für das Kloster thätig gewesen, plötzlich entlassen worden seien, muß der Konvent mit aller Entschiedenheit als Verläumdung zurückweisen. Es ist kein Beamter wegen seines Glaubens entlassen worden, und die aus motivierten Gründen Entlassenen, sind theils katholisch, theils protestantisch. Um das durchaus Unrichtige gewisser Zeitungs-Nachrichten zu beweisen, führen wir speziell die getroffenen Veränderungen an.

Der bisherige Verwalter der Kloster-Apotheke, protestantisch, hat schon früher in der Aussicht, seine Verhältnisse zu verbessern, die Verwaltung unserer Apotheke gekündigt, die Kündigung aber wieder zurückgenommen; die nunmehrige Kündigung Seitens des Konvents ist aus der Absicht hervorgegangen, die Ersparnisse bei der neuen Gestaltung der Apotheken-Verwaltung auf die armen Kranken zu verwenden. Bis jetzt hat die Apotheke bei ihrer höchst kostspieligen Organisation, dem Kloster nicht nur Nichts gebracht, sondern sogar bedeutende Summen gekostet. Eine Aenderung war unerlässlich in einer Zeit, wo die Zahl der armen Kranken täglich wächst, die Lebensmittel so theuer sind und die Unterstützungen geringer werden.

Die bisherige Wäscherin war katholisch, und mußte entlassen werden, weil bei ihrem Alter, ihrem kränklichen Zustande und sonstigen Verhältnissen, die Kranken-Wäsche schon seit Jahren dem vorstehenden Arzte Anlaß zu gewichtigen Klagen gab.

Der bisherige Krankensaal-Knecht, katholisch, mußte entlassen werden, weil seine Verheirathung Uebelstände und Inconvenienzen herbeiführte; die Nichtverheirathung des Dienstpersonals ist durchaus Grundsatz im Kloster.

Der bisherige Koch, Protestant, war schon früher entlassen, aber später wieder angenommen worden; seine Entlassung erschien dem Konvente unerlässlich, da Drobensbrüder die Küche versehen, und dadurch nicht unerhebliche Ersparnisse gemacht werden sollten, und auch wirklich zum Besten der Armen, deren täglich — außer den im Hospitale liegenden Kranken — noch 80 bis 100 gespeist werden, schon gemacht worden sind.

Von den Handwerkern sind der bisherige Tischler und Schlosser entlassen worden, weil ihre Arbeiten dem Konvent nicht befriedigten. Ob Beide oder der Eine dieser Herren katholisch oder protestantisch sind, ist uns nicht genau bekannt. Das aber wissen wir, daß sie nicht wegen ihres Glaubens entlassen worden sind, da der Tischler, welcher gegenwärtig für das Kloster arbeitet, unseres Wissens auch protestantisch ist.

Der bisherige Bäcker, protestantisch, wurde entlassen, weil seine Forderungen dem Konvente zu hoch erschienen; daß aber auch hier die Religion nicht maßgebend war, beweist der Umstand, daß der seit Weihnacht gewählte Klosterbäcker ebenfalls protestantisch ist.

Der bisherige Maurer, katholisch, ist entlassen worden, weil seine Arbeiten dem Konvent nicht befriedigten und seine Anforderungen zu hoch erschienen.

Die übrigen Handwerker, gleichviel ob katholisch oder protestantisch, sind beibehalten worden, und werden so lange beibehalten werden, als der Konvent nicht gegründete Ursache zu ihrer Entlassung haben wird.

Was die Veränderungen im Dienstpersonal betrifft, das durchgängig katholisch ist, so hat der Konvent vollständige und sehr gut motivierte Gründe dazu. Ueberhaupt hat der Konvent bei allen getroffenen Veränderungen, nicht sowohl sein Interesse, als vielmehr das der armen Kranken, die in allzugroßer Anzahl, um Aufnahme stehend an die Klosterpforte kommen, gesucht. Verkenntung deshalb muß und wird der Konvent mit Geduld hinnehmen, und als kleines Opfer auf den Altar legen, den er sich durch sein Gelübde zum Heil der leidenden Menschheit selbst gewählt hat. Doch verlange man nicht von ihm, daß er sich selbst vertheidigend in öffentlichen Blättern erhebt. Nur die dringende Nothwendigkeit hat ihn diesmal dazu veranlaßt; denn die falschen und entstellenden Zeitungsberichte und anderweitig böswillig oder in Unverstand verbreitete Gerüchte, haben namentlich den Sammlern, ihr ohnedies schweres Geschäft, von Haus zu Haus um Almosen für die armen Kranken anzuflehen, sehr erschwert, wie dies unter anderem jüngst in Brieg der Fall war.

Trotz aller dieser Widerwärtigkeiten hat sich der Konvent nicht einen Augenblick in seinem Berufe, arme Kranke ohne allen Unterschied der Religion treu und gewissenhaft zu pflegen, beirren lassen. Den Austritt von vier Mitgliedern des Ordens, in allen drei Klöstern beklagt der Konvent nur im Interesse der Ausgetretenen selbst, nicht aber im Interesse des Ordens, der dadurch durchaus Nichts verloren hat.

Was schließlich das Ausscheiden des hochverdienten Hrn. Medizinal-Rathes Dr. Hanke betrifft, das zum 1. April erfolgt, so ist es dem durch dreißig Jahre treu wirkenden jetzt ehrenvoll ergrauten Greise zu gönnen, doch hatte der Geseierte schon längst vor der eingetretenen Reorganisation des Klosters, seine Ausscheidung bis zu dem erwähnten Termine erklärt, und ist nicht durch die erwähnte Veränderung im Kloster erst dazu bestimmt worden; im Gegentheil hat er wiederholt seine vollste Zufriedenheit und Anerkennung mit dem gegenwärtigen Zustande des Kloster-Hospitals ausgesprochen und die Versicherung gegeben, auch nach seinem Abtreten als ordinirender Arzt, ein treuer Freund des Klosters bleiben zu wollen. Der Konvent wird diesen seinen geliebten Arzt nie vergessen, sondern ihm alle Zeit ein dankbares Andenken bewahren.

Noch glauben wir erwähnen zu müssen, daß Niemand von den entlassenen Beamten, Handwerkern u. dergl. durch diese Entlassung an den Bettelstab gebracht worden sei, wie einige Blätter gemeldet haben. Die betreffenden Personen sind häuslich in guten Verhältnissen, ja einige sogar recht wohlhabend. Die entlassene alte Wäscherin aber, erhält noch täglich aus der Klosterküche ihr reichliches Mittagessen als Almosen.

So glaubt der Konvent nach Pflicht und Gewissen gehandelt zu haben; seine Thaten brauchen die Deffentlichkeit nicht zu scheuen, wenn dieselbe auch nicht suchen. Still und verborgen will er nach dem Beispiele seines heiligen Stifters, all seine Kräfte dem Dienste der armen Kranken weihen, bei deren Aufnahme nicht die Religion, sondern das Bedürfnis entscheidet, er verlangt von der Deffentlichkeit nicht Lob, wohl aber ist es billig, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, doch auch auf diese möchte er gern Verzicht leisten, wenn anders dieses Verzichtleihen ohne Nachtheil für sein Hospital stattfinden könnte.

Breslau, den 27. März 1847.

Der Konvent der barmherzigen Brüder.

† (Aus der Provinz.) Wir haben binnen Kurzem mehrere nicht unbedeutende Brandschäden in der Provinz zu beklagen gehabt. Am 17. d. M. brannten in dem Dorfe Schwarzcoln, Kreis Hoyerwerda, in Zeit von einer halben Stunde 36 Bauerngehöfte nebst Stallungen, 22 Scheuern und das Gemeindehaus nieder. 20 Stück Rindvieh, 15 Lämmer und 4 Schweine kamen in den Flammen um. — Am 20ten d. Mts. wurden in dem Dorfe Burkensdorf, Kreis Hoyerwerda, 6 Wohnhäuser, 5 Stallungen und 4 Scheuern ein Raub der Flammen. — Am 22. d. M. wurden in dem Dorfe Kreuzendorf, Kreis Leobschütz, 13 Bauernwirthschaften incl. Auszugshäuser und Stallungen in Asche gelegt, wobei 3 Stück Rindvieh und 2 Ziegen mit verbrannten.

Natibor. Am 24ten d. M. fand in Rybnik die erste General-Versammlung der Interessenten der Natibor-Rybniker Kunststraße unter dem Vorsitze des Herrn Landrath Freiherrn von Durant statt, welcher

das Aktienunternehmen für diese Straße bereits länger als einem Jahre eingeleitet hat. — Der Vorsitzende theilte der Versammlung den gegenwärtigen Stand der Sache mit. Die technischen Vorarbeiten sind von der königlichen Regierung betrieben worden und ihrer Vollendung nahe. Die Straße wird bei Station Nr. 50 der Natibor-Budliner Kunststraße (bei der Dampfmühle) die letztere verlassen, über Rybnik, Kolonie Czernik und Drlowitz nach Rybnik gehen und eine Länge von beinahe 3 Meilen betragen. Es ist überall möglich, die Streignungsverhältnisse derselben innerhalb des allgemein vorgeschriebenen Maßes, 6 Zoll auf die Ruthe, zu halten, was von großer Wichtigkeit in Rücksicht auf die Beschaffenheit der Fuhrwerke ist, von welchen dieselbe befahren wird. — Der Straße ist von den hohen Staatsbehörden der gewöhnliche Zollsatz (also die Hälfte mehr, als auf der Natibor-Budliner Straße) und eine Staatsprämie von 6000 Rthl. pro Meile verheißen, außerdem ist eine namhafte Beihilfe Seitens der Bergbaubehörden in sicherer Aussicht. Man hofft, daß sich dieselbe auf 10,000 Rthl. belaufen werde. — Da die Anschläge noch nicht vollendet sind, so konnte der Kostenbetrag für jetzt nur annähernd überschlagen werden. Hiernach dürfte außer den Zuschüssen der Staats- und Bergbaubehörden noch ein Aktienkapital von ungefähr 50000 Rthl. erforderlich sein. Zur Zeit sind erst 27,500 Rthl. gezeichnet. — Gleichwohl erschien es der Versammlung nöthig, die Einleitungen zum sofortigen Beginn des Baues zu treffen, theils wegen der Wichtigkeit der Verbindung an sich, besonders aber, damit durch Verschaffung von Arbeit dem gegenwärtigen Nothstande gesteuert werde. Die königlichen Behörden haben hierzu ihre kräftige Unterstützung verheißen und man darf hoffen, daß die fehlenden Gelder noch nachträglich gezeichnet werden, um so mehr, da die Stadt Natibor und die Kreisversammlungen von Natibor und Rybnik sich noch über ihre Theilnahme bei dem Unternehmen nicht erklärt haben, von denen, da sie so wesentlich dabei interessiert sind, gewiß namhafte Zeichnungen zu erwarten sind. Die Kreisversammlung zu Rybnik dürfte insbesondere eine nicht unbeträchtliche Summe zeichnen. Die Erwartung, daß noch zahlreiche Zeichnungen erfolgen werden, sobald erst das größere Publikum von dem Unternehmen in Kenntniß gesetzt sein wird, ist um so mehr gerechtfertigt, da dasselbe eine lohnende Rente verspricht. Die hohen Einnahmen des Straßenzolls zu Natibor, welche bei seinem niedrigeren Tarif, als der der neuen Straße bekanntlich so bedeutend sind, lassen einen sicheren Schluß hierauf zu. Für unsere Stadt ist ohne Zweifel dieser Straßenbau von der äußersten Wichtigkeit. Er verschafft uns wohlfeileres Brennmaterial und verspricht den arbeitslosen Proletariern der Umgegend Erwerb. — Es wäre zu wünschen, daß unsere Mitbürger das gemeinnützige Unternehmen durch Zeichnungen unterstützen. Dieselben werden in der landrätlichen Kanzlei zu Rybnik und von den Mitgliedern des Comité angenommen. — Die Interessenten haben beschlossen, sich unverzüglich als Aktiengesellschaft zu konstituieren und zum schleunigen Betriebe der hierzu nöthigen Vorbereitungen ein Comité erwählt, bestehend aus den Herren: Landrath Freiherr von Durant auf Baranowitz (Vorsitzender), Professor Dr. Kuh in Woinowitz (Stellvertreter des Vorsitzenden), Bürgermeister Preuß in Rybnik, Adames auf Rybnik, Krieger in Czernik und Kreis-Chirurgus Haber in Rybnik.

(Überschl. Anz.)

* Meisse, 28. März. Der gestrige Viehmarkt, welcher der bedeutendste des Jahres ist, hatte diesmal wieder eine Masse Käufer (selbst aus Breslau) und Verkäufer hergeführt. Namentlich zeichnet sich dieser Markt durch Johlen aus, mit denen, nach oberflächlicher Schätzung, wohl gegen 800 Pferde gegenwärtig sein mochten. Merkwürdiger Weise standen dieselben aber niedriger noch im Preise, als auf dem letzten Herbstmarkt. Wir haben noch ganz brauchbare Pferde zu 15—20 Rthl. verkaufen sehen. Ein sechsjähriges, gutgebautes, durchaus fehlerfreies und thätiges Pferd verkaufte man für 43 Rthl. Ein gewiß auffallend niedriger Preis, wenn man erwägt, daß der Bedarf an Pferden doch jetzt täglich mehr sich geltend machen muß. Der Grund dieser Erscheinung liegt vorzugsweise in den noch immer hohen Getreidepreisen und in der Ungewißheit des Ausfalles der nächsten Ernte. Der Schesfel Hafer ward auch gestern noch mit 41—43 Sgr. bezahlt. Unbedeutend bleibt unser Hornviehmarkt, und davon trägt die Meisse allein die Schuld. Jener ist überall größer, wo die Meisse wegfällt. Namentlich hat Brieg den bedeutendsten Hornviehmarkt auf weit und breit. Aber auch der von Neustadt und Friedland ist dem hiesigen sehr überlegen. Uebrigens ist man auch bei uns allgemein der Ansicht, daß die Höhe der Getreidepreise weniger natürlich als vielmehr künstlich er-

zeugt ist. Man behauptet, daß an verschiedenen Orten noch große Quantitäten Getreide aufgehäuft sind. Dies scheint sich dadurch zugleich zu bestätigen, daß fortwährend neue Getreidemäcker auftauchen. — Der als General-Lieutenant in Ruhestand versetzte Herr General v. Westphal wird, wie verlautet, im Monat Mai uns verlassen, um in Orlau sein künftiges Domicil zu nehmen.

Patzkau, 25. März. Am gestrigen Tage versuchte ein in Condition stehender Handlungs-Commis seinem Leben ein Ende zu machen. Sein Prinzipal hatte an ihm einen Hang zur Trunksucht bemerkt und, da Verweise nicht zu fruchten schienen, ihn gelegentlich aus Condition setzen zu wollen beschloffen; der Commis wird zum Vespere in die Stube gerufen, während der Herr das Geschäft versieht. Auf einmal fällt in der Stube ein Schuß und man eilt herbei. Der Commis hatte ein Terzerol, aus Unkenntniß oder Trunkenheit überladen, in der linken Hand und mit der rechten abgedrückt, die Mündung mit der Richtung in den Mund zu gehalten gehabt; das Geschos war zersprungen und der Schuß hatte deshalb die Richtung neben dem Gesicht zum Fenster hinausgenommen. Das Gesicht selbst war vom Pulver sehr verbrannt, der Mund zerrissen und besonders die linke Hand sehr verletzt, an welcher die ersten Glieder der Finger zerschmettert worden. In seiner Tasche fand man einen Brief an seine Mutter, die ihn bisher so zärtlich liebte und worin er auf sein Lebensende Bezug nimmt. Hoffentlich werden ihm nach seiner Wiederherstellung die traurigen Folgen der Trunksucht eine Warnung für's ganze übrige Leben sein! — In verfloßener Nacht befand sich ein hiesiger Tuchfabrikant, dessen Frau zufällig außerhalb der Stadt bei der Tochter war, allein zu Hause. Um Mitternacht hörte er Tritte im Zimmer und Schlüsselgeklirr. Er ruft — keine Antwort — steht nun auf und macht Licht, findet die Stubenzwiebel wie die Gewölbethür geöffnet und bemerkt das Entspringen eines jungen Menschen durch die schon geöffnete Straßenz- und Gewölbethür. Er ereilt den Flüchtigen, es entsteht ein heftiger Kampf, Beide fallen in's Gerinn, der Tuchfabrikant erhält Krake und Schläge auf den Kopf mit einem entwendeten Geldbeutel, worin 40 Rthl. sich befanden, hält den Dieb aber fest, bis der Lärm Hilfe bringt und derselbe verhaftet wird. — Und wer war der Verbrecher? — er war als hierortige Waise von dem Beraubten, seinem Vormund und Pächter erzogen worden und hatte viele Wohlthaten von ihm empfangen; — als Tuchmachergesell aus der Fremde heimgekehrt, hatte er mit allen Dertlichkeiten in des Pflgeaters Hause genau bekannt auf diese schändliche Weise seine schuldige Dankbarkeit dokumentiren wollen. (Bürgerfr.)

Mannigfaltiges.

* **Breslau.** Der Gasthofbesitzer Herr Zedler aus Frankenstein zeigt uns an, daß er im Besitze einer vor etwa 20 Jahren beim Graben eines Brunnens gefundenen Theuerungs-Medaille ist, welche der in Nr. 73 der Bresl. Ztg. beschriebenen ganz gleich kommt. Die Inschrift um das Denkmal, welche auf dem uns überschickten Exemplare unleserlich war, lautet auf der besser erhaltenen Medaille des Herrn Zedler: „Sachsen. Denkmahl.“

— (Dresden.) Das königl. Mineralien-Kabinet in Dresden bewahrt einen der interessantesten Ueberreste der Vorwelt, den Condylus occipitalis einer Schildkröte, dessen Dimensionen auf ein Thier von unglaublicher Größe schließen lassen. Selbst Colossochelys Atlas, wie Cautley und Falconer jene riesenhafte Schildkröte bezeichneten, welche von ihnen in tertiären Schichten der Siwallberge im nördlichen Indien aufgefunden wurde und welche die Länge von 18 bis 20 Fuß und aufrechtstehend die Höhe von 7 Fuß erreicht haben mag, würde von ihr jedenfalls noch weit übertroffen werden, da der Kopf derselben nur eine Größe von 2 Fuß hatte. Die richtige Deutung dieses merkwürdigen Knochens, von welchem der Fundort leider unbekannt ist, verdankt die Wissenschaft dem bekannten Scharfblick des Herrn Geheimen Hofrath Dr. Carus. (L. Z.)

— Der „Cheltenham Looker-on“ theilt unter der Ueberschrift: „Wer ist Lola Montez?“ folgende Notizen mit: „Die Donna ist von sehr guter spanischer Familie, aber in Irland geboren. Als ihre Angehörigen nach Spanien zurückkehrten, begleitete die junge Lola sie, heirathete noch sehr jung einen spanischen Offizier und bewegte sich in vornehmen Kreisen. Die Ehe war aber nicht sehr glücklich und Lola entließ mit einem Irlands-der; später ward sie in Dublin von ihrem Liebhaber verlassen und nun begann sie eine Laufbahn der Ungebundenheit, welche bloß durch ihre Dreistigkeit merkwürdig war. Einer ihrer vielen Liebhaber ließ sie im Ballettanz unterrichten und hatte Einfluß genug, ihr ein Engagement bei der Oper zu verschaffen. Lola ging darauf nach Paris, wo sie durchsiefel, von dort nach Berlin und sodann nach München.“

— (Sollingen, 21. März.) Ein großer Theil des alten bergischen Residenzstädtchens Burg, nämlich

der Bergtheil, ward vorgestern ein Raub der Flammen. Menschenleben ist keins zu betrauern, wohl aber ist der ärmste Theil der ohnehin schon armen Gemeinde hülf- und obdachlos geworden. (L. Z.)

Oberschlesische Eisenbahn.

In der Woche vom 21. bis 27. März d. J. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 6591 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 9892 Rthl.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 21. bis 27. März d. J. 2954 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3631 Rthl. 2 Sgr.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrugen die Einnahmen im Monat Februar 1847 für:

	Rthl.	Sg.	Pf.
38744 Personen	43624	26	10
Passagier-Gepäck-Uebergewicht	1718	11	—
26 Equipagen	281	2	6
7152 Etr. 30 Pfd. Eilfracht	4507	27	6
129139 Etr. 60 Pfd. ordinaire Fracht	56688	13	2
Viehtransport	1133	25	6
Extraordinaria	754	17	3
Summa	108709	3	9

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Corps-Auditeur beim 5ten Armee-Corps, Ober-Auditeur Biewald, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Oberst-Lieutenant außer Dienst, von Birchhahn, so wie dem Registrator und Journalisten bei dem Kommando des Kadetten-Corps, Lieutenant a. D. Kunsmann, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Ober-Konsistorial-Rath und ordentlichen Professor der Theologie, Dr. Nisch in Bonn, zum Professor in der theologischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin, so wie den Konsistorial-Rath und ordentlichen Professor der Theologie, Dr. Dörner in Königsberg, zum Professor in der theologischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn zu ernennen. — Die Licentiaten der Theologie, Erbkam und Jacobi, sind zu außerordentlichen Professoren bei der theologischen Fakultät der hiesigen königl. Friedrich-Wilhelms-Universität befördert worden.

Nach dem diesjährigen am 27. d. M. publizirten großen Armee-Abancement haben folgende Beförderungen stattgefunden.

Beförderungen in der Armee 1847.

Zu General-Lieutenants:

1. Gen.-Maj. von Hirschfeld, Kommandeur der 1. Division,
2. „ von Stosch, vom Kriegs-Ministerium,
3. „ von Drygalski, Kommandant von Jülich,
4. „ von Hagen, erster Kommandant von Stettin,
5. „ von Wulffen, Kommandant von Luxemburg,
6. „ von Lindheim, General-Adjut. und Komm. der 12. Division.

Zu General-Majors:

1. Oberst Menckhoff, Kommandant von Silberberg,
2. „ von Schack, Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade,
3. „ Kühle, Kommandeur der 16. Landwehr-Brigade,
4. „ von Frankenberg, Inspekteur der 1ten Artillerie-Inspektion,
5. „ von Trübschler, Kommandeur der 2ten Infanterie-Brigade,
6. „ von Winning, Kommandeur der 12ten Landwehr-Brigade,
7. „ Aschoff, Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade,
8. „ von Huene, Inspekteur der 3. Ingenieur-Inspektion,
9. „ von Hanneken, Kommandeur der 6ten Kavalerie-Brigade,
10. „ von Hirschfeld, Kommandeur der 3ten Landwehr-Brigade,
11. „ von Egel, aggregirt dem General-Stabe und Telegraphen-Direktor,
12. „ von Erhardt, Inspekt. der 3. Artill. Inspekt.

Der General-Major à la Suite von Forstner erhält nunmehr ein Patent seiner Charge nach seiner alten Anciennetät zwischen den General-Majors von Trübschler und von Winning.

Zu Obersten:

1. Oberst-Lieut. Frhr. von der Horst, Kommandeur des 19. Infanterie-Regiments,
2. „ von Wiedburg, Kommandeur des 25ten Infanterie-Regiments,
3. „ Wengel, Komm. d. 25. Inf.-Regts.,

4. Oberst-Lieut. Baron von Imhoff, Kommandeur des 5ten Infanterie-Regiments,
5. „ von Kropff, Kommandeur des 7ten Inf.-Regiments,
6. „ von Brandenstein, interim. Kommandeur des 38. Inf.-Regts.,
7. „ Frhr. von Ficks, interim. Kommandeur des 23. Inf.-Regts.,
8. „ von Noehl, Brigadier der 6. Artillerie-Brigade,
9. „ Schroeders, interim. Command. des 13ten Infanterie-Regiments,
10. „ v. Dostien, interim. Commandeur des 4ten Infanterie-Regiments,
11. „ von Roeder, interim. Commandeur des 9ten Infanterie-Regiments,
12. „ Baron von der Goltz, Commandeur des 3ten Husaren-Regiments,
13. „ von Bischofswerder, Commandeur des Garde-Kürassier-Regiments,
14. „ von Rufferow, Commandeur des 39ten Infanterie-Regiments,
15. „ von Dankbahr, vom Generalstabe,
16. „ von Studnig, Inspekteur der 2ten Fest.-Inspektion,
17. „ von Lamprecht, Inspekteur der 4ten Fest.-Inspektion,
18. „ Graf von Lüttichau, Commandeur des 2ten Husaren-Reg.,
19. „ Graf von Finkenstein, Flügel-Adj. und Command. des Garde-du-Corps-Regiments,
20. „ von Willisen, Flügel-Adj. und Command. des 10ten Husaren-Reg.,
21. „ Frh. von Reichenstein, Flügel-Adj. und Command. des 2ten Ulanen-Reg.,
22. „ Müller, vom 11ten Inf.-Reg.,
23. „ Prim, aggr. dem 5ten Landw.-Reg.,
24. „ Hohoff, von der 6ten Artill.-Brig.,
25. „ Böttcher, vom 17ten Inf.-Reg.,
26. „ Graf von Waldersee I., aggr. dem 1ten Garde-Reg. zu Fuß,
27. „ von Bastineller, Brigadier der 7. Gendarmen-Brigade.

Zu Oberst-Lieutenants:

1. Major von Könnert, vom 4. Inf.-Reg.,
2. „ von Heister, vom 24. Inf.-Reg.,
3. „ von Goetze, vom 25. Inf.-Reg.,
4. „ Ewald, vom 20. Landwehr-Reg.,
5. „ von Löwenstern, vom 21. Inf.-Reg.,
6. „ von Schlichting, vom 7. Inf.-Reg.,
7. „ von Horn, vom 29. Inf.-Reg.,
8. „ von Hagenski, vom 2. Inf.-Reg.,
9. „ von Goldbeck, vom 12. Inf.-Reg.,
10. „ Baron von der Goltz, vom 17. Infanterie-Regiment,
11. „ von Manstein, vom 22. Inf.-Reg.,
12. „ Wiesner, vom 31. Inf.-Reg.,
13. „ Höft, vom 28. Landwehr-Reg.,
14. „ von Scheel, aggr. dem 32. Inf.-Reg.,
15. „ von Stern-Gwiazdowski, von der Garde-Artillerie-Brigade,
16. „ von Wigleben I., vom 31. Inf.-Reg.,
17. „ von Rebenstock, vom Kadetten-Corps,
18. „ Hoffmann, vom 1. Inf.-Reg.,
19. „ von Mausewiz, vom 15. Inf.-Reg.,
20. „ Kalau von Hosen, vom 5. Inf.-Reg.,
21. „ von Hann, vom 23. Landwehr-Reg.,
22. „ Hoffmann, Inspekteur der 2. Pionnier-Inspektion,
23. „ Mebes, Inspekteur der 3. Festungs-Inspekt.,
24. „ von Dürertho, Kommandeur des 3ten Dragoner-Regiments.

Besetzung der vakanten höheren Stellen in der Armee.

Brigaden:

- Oberst von Trübschler, Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade, zum Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade,
- „ von Erhardt, Brigadier der Garde-Artillerie-Brigade, zum Inspekteur der 3. Artillerie-Inspektion,
- „ von Göltn, Kommandeur des 34. Infanterie-Regiments, zum Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade,
- „ Klein, Kommandeur des 13. Infanterie-Regiments, zum Kommandeur der 7. Landwehr-Brigade,
- „ May, Kommandeur des 4. Infanterie-Regts., zum Kommandeur der 6. Inf.-Brig.,
- „ von Korff, Kommandeur des 9. Inf.-Regts., zum Kommandeur der 4. Landwehr-Brig.,
- „ von Koch, Kommandeur des 23. Inf.-Regts., zum Kommandeur der 2. Landwehr-Brig.,
- „ von Neander, Kommandeur des 20. Inf.-R., zum Kommandeur der 1. Landwehr-Brig.,
- „ Kaiser, Kommandeur des 39. Inf.-Regts., zum Kommandeur der 15. Landwehr-Brig.,

- von Gayl, Commandeur des 1. Garde-Regts zu Fuß, zum Commandeur der 5. Landwehr-Brigade,
 von Bock, Commandeur des 12. Husaren-Regts., zum Commandeur der 1. Kavalerie-Brigade,
 von Auerwald, Commandeur des 1sten Dragoner-Regiments, zum Commandeur der 12ten Kavalerie-Brigade.

Regimenter.

- Oberst-Lieutenant von Brandenstein, Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons, zum interimistischen Commandeur des 38ten Infanterie-Regiments.
 Freiherr von Firk, vom 10ten Infanterie-Regiment, zum interim. Commandeur des 23ten Infanterie-Regiments,
 Schroeders, vom 1sten Infanterie-Regiment, zum interim. Commandeur des 13ten Infanterie-Regts.,
 von Dvstien, vom 9ten Infanterie-Regiment, zum interim. Commandeur des 4ten Infanterie-Regts.,
 von Roeder, vom 8ten Infanterie-Regiment, zum interim. Commandeur des 9ten Infanterie-Regts.,
 von Kufferow, vom Generalstabe, zum Commandeur des 39ten Infanterie-Regiments,
 von Kommel, vom 31sten Landwehr-Regiment, zum interimistischen Commandeur des 20ten Infanterie-Regiments,
 von Herwarth, Führer des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, zum Commandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß,
 von Bequignolles, vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment, zum interimistischen Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments,
 van Asten, vom 28. Infanterie-Regt., zum interimistischen Commandeur des 34. Inf.-Regiments,
 Major von Dunker, vom 1. Dragoner-Regiment, zum interimistischen Commandeur des 1sten Dragoner-Regiments,
 von Wurmb, vom 12. Husaren-Regt., zum interimistischen Commandeur des 12. Husaren-Regiments.

Kommandanturen.

- General-Lieutenant Köhn von Jaski, Kommandant von Küstrin, zum 2. Kommandanten des Berliner Invaliden-Bataillons,
 General-Major von Hagen, Commandeur der 5ten Landwehr-Brigade, zum 1. Kommandanten von Stettin,
 Kowalzig, Commandeur der 2. Landwehr-Brigade, zum Kommandanten von Danzig,
 von Wiersbicki, Commandeur der 4. Landwehr-Brigade, zum Kommandanten von Küstrin,
 Oberst-Lieutenant von Pollicoffer, vom Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, zum Kommandanten von Pillau

(Allg. Pr. Btg.)

In einigen Tagen wird die Geschäftsordnung für den Vereinigten Landtag in der Preussischen Staatszeitung ausgegeben werden; man ist bereits mit dem Druck derselben in der Deckerschen geheimen Hofbuchdruckerei beschäftigt. Die Bestimmungen dieser Instruktion sind, wie wir hören, sehr liberal ausgefallen, und es soll die Veröffentlichung der Verhandlungen mit Nennung der Rednernamen bestimmt worden sein. Dies würde mit großer Freude begrüßt werden. Für Streitigkeiten, die etwa zwischen Mitgliedern des Landtags ausbrechen könnten, soll eine Art Jury gebildet werden. (N. C.)

Von der Elbe, 19. März. Wir sind nicht unterrichtet, welche Gegenstände der allgemeinen Gesetzgebung dem Landtage vorgelegt werden sollen. Wenn es aber begründet ist, daß man den Beirath des Landes über Handelspolitik und für welche Maßregeln man sich dann zu entscheiden habe, hören will, so ist mit dieser einen Vorlage der politischen Diskussion der freieste Spielraum gewährt. Denn wie läßt sich ein Rath anders geben, als daß man die Sachen und Zustände, worauf es ankommt, prüft und bespricht und darüber verschiedene Ansichten austauscht? Preußens Stellung im Zollverein, seine Vertretung desselben nach außen, die Verhandlungen, welche es über Handel und Verkehr mit fremden Staaten gepflogen, die Verträge, die es eingegangen — nennen wir z. B. einen, welcher zunächst in Antrag kommen wird, den englischen vom 3. März 1841 — kurz, alle Akte, welche zur Entscheidung der handelspolitischen Frage erforderlich sind, werden zur Kenntniß des Landtages gebracht werden müssen, wenn derselbe irgend nur mit Nutzen beraten und

den dabei betheiligten Interessen seiner Mandanten Geltung verschaffen soll. Noch viele andere Fälle lassen sich voraussagen, die offenbar auf dem Landtage zur Sprache kommen werden und sich von der politischen Debatte gar nicht fern halten lassen. Wir wollen nur diejenigen noch anführen, wobei diese Nothwendigkeit in die Augen springt. Wie kann z. B. der unseugbare Nothstand, die immer weiter greifende Verarmung der Ostseeprovinzen — was doch gewiß innere und das nationale Volkswohl unmittelbar berührende Angelegenheiten sind — besprochen, in den Ursachen erforscht und dargelegt werden, ohne die Beziehungen zu Rußland zu berühren? Auch mit Dänemark hat man alle Ursache, streng zu rechten. Ist doch der Sundzoll allein Schuld, daß der Ostseehandel nicht zur vollen Blüthe gelangen will. Und doch hat Preußen einen für seine pommerischen Städte wohlbegründeten Anspruch auf zollfreie Schifffahrt durch den Sund und die Belte. Die Sundfrage ist keine Frage der hohen Politik, sondern eine eigentliche Frage der materiellen Interessen. Preußen würde den Verhandlungen einen ganz andern Nachdruck verleihen haben, wenn es in Kopenhagen statt einer schmolgenden Note den kräftigen Bescheid der Volksrepräsentation, der Sundzoll müsse fallen, hätte überreichen können. — Auch die Einverleibung Krakau's könnte vor dem Landtage zur Sprache kommen, weil eine der wichtigsten Provinzen der Monarchie, Schlesien, durch das Ereigniß schwere Einbußen ihres Handels und ihrer Industrie erlitten hat. — Wie wichtig und beinahe unzertrennlich von den innern Landesangelegenheiten ist die Lage Preußens als deutscher Bundesstaat! Für alle Vorkommnisse, die das mit zusammenhängen, würde nach den strengen Worten des Art. 13 des Patentes den Ständen kein Petitionsrecht zustehen. Jedoch ist eben so wenig diese Beschränkung einzuhalten. Wer zweifelt z. B., daß nicht die Pressverhältnisse zu einer allgemeinen großen Beschwerde und Petition des Landtages die Veranlassung sein werden? Wohin anders lassen sie sich aber richten, als auf die Erfüllung des Art. 18 der Bundesacte, welcher Pressfreiheit verspricht, und auf Aufhebung der entgegenstehenden kaiserlichen Beschlüsse? Wie kann bei der Debatte die politische Rolle ignoriert werden, welche das preussische Kabinet am Bundestage spielt? Wie können die Minister, welche die Censur ohne Zweifel auch nur aus der Bundesgesetzgebung verteidigen werden, über diese selbst und den besondern Antheil, den sie daran haben, die erbetene Information verweigern? Man sieht aus den Beispielen, wie das nur für innere Angelegenheiten bewilligte Petitionsrecht unmöglich so begrenzt werden kann, daß es nicht hinüberstreife auf das Gebiet der allgemeinen äußeren Politik. Dies liegt naturgemäß in den Verhältnissen eines großen Staates und ist unvermeidlich. (Köln. Z.)

Stuttgart, 24. März. Es haben sich die Kollegien mehrerer Städte dahin vereinigt, die wichtigsten ihrer Beschlüsse unter kurzer Begründung durch die Lokalfblätter bekannt zu machen. Reutlingen ist, so viel ich mich erinnere, die erste Stadt gewesen, deren Vorstände auf diese Weise öffentliche Rechenschaft von ihrem Wirken gaben. In einer vorgestrigen Sitzung hat nun auch unser Stadtrath einen gleichen Beschluß gefaßt und den Schwäbischen Merkur und den Beobachter als die Blätter ausersuchen, welche in der Folge seine wichtigsten Verhandlungen in offizieller Weise bringen werden. Eine eigene Redaktion ist bereits erwählt. Das Institut des Bürgerausschusses bürgt schon dafür, daß jene Darstellungen u. nicht einseitig sein werden. Dieses überwacht alle Verhandlungen mit eifriger Sorgfalt und controlirt die stadt-räthlichen Beschlüsse. (D. A. Z.)

Konstanz, 23. März. Die „Seebblätter“ bringen eine bemerkenswerthe Erklärung des katholischen Pfarrers zu Wyhlen, J. B. Fröh, aus Hagenau bei Meersburg gebürtig, in welcher er dem erzbischöflichen Dekanat sein ungeheucheltes Glaubensbekenntnis ablegt und auf sein Amt als kathol. Pfarrer mit einem jährlichen Einkommen von 1200 Fl. feierlichst verzichtet; er wird sich bald dem deutsch-katholischen Bekenntnisse anschließen. — Was die Politik betrifft, so hatte man hier unlängst wieder Gelegenheit, mehrere Stücke von der in der „Karlsruher Zeitung“ schon bekannt gemachten revolutionären Flugschrift in den Straßen der Kreuzlinger Vorstadt aufzulesen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach in der Nähe der Stadt, in der Schweiz, fabrizirt und durch Handwerksburschen oder Fabrikler herein gebracht werden. Auch hat sich die Polizei bereits eines Subjekts bemächtigt, von dem hier die öffentliche Meinung allgemein annimmt, daß sie in dieser Beziehung keinen Mißgriff gemacht habe. (Karlsruh. Z.)

München, 25. März. Sämmtliche Vorlesungen an unserer Universität sind beendet; Professor Dr. Hermann schloß gestern seine Vorlesungen über Finanzwissenschaft mit einem höchst interessanten Vortrage über den Zollverein. — Die Befegung der an unserer Universität erledigten Lehrstellen dürfte demnächst erfolgen. Als Nachfolger Lassaulx's wird mit aller Bestimmtheit Dr. Leonhard Spengel, dermalen Professor der Philologie in Heidelberg, ein geborener Münchener, früherhin Pro-

fessor am alten Gymnasium, bezeichnet; wer die hohe klassische Bildung, so wie die ehrenfesten Gesinnungen Spengel's kennt, der wird der Universität zu dieser Wahl nur Glück wünschen. Bei dieser Gelegenheit sei uns erlaubt, anzuführen, welche ehrenvolle Anerkennung die von unserm greisen Gymnasialrektor Dr. Fröhlich in seiner, namentlich in den letzten Jahren schwierigen Stellung bewiesene Haltung von Seiten unseres Hrn. Unterrichtsministers bereits gefunden hat. An die Stelle v. Mox's dürfte vielleicht der rühmlichst bekannte Staatsrechtslehrer Dönniges von Bonn berufen werden; es ist dies um so wahrscheinlicher, als Dönniges, der bekanntlich längere Zeit in wissenschaftlichen Arbeiten mit und bei Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen in München und Hohenschwangau zubrachte, hierdurch mit den bayerischen Verhältnissen desto vertrauter erscheinen dürfte. — In den nächsten zehn Tagen wird ein Armeebefehl erwartet. — Nach sicheren Mittheilungen aus Florenz, 11. März, befand sich Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Luise seit mehreren Tagen in dem Zustande der Konvaleszenz, die durchaus regelmäßig verlief. (N. K.)

Neustadt a. d. S., 23. März. Pfarrer Frank, der Herausgeber der Morgenröthe, dessen Freimuth und Festigkeit weithin Anerkennung gefunden hat, kommt als Pfarrer nach Rüdesheim am Rheine und nicht nach Groß-Niedesheim wie einige Blätter melden. Obige Angabe ist zuverlässig. (M. Z.)

Kassel, 19. März. Das Dorf Melmbressen (80 Häuser mit circa 600 Einwohnern) im Kreise Hofgeismar ist dem Staat zum Ankauf angeboten worden, weil die ganze Einwohnerschaft nach Amerika auswandern will.

Wien, 27. März. Der Herzog Paul von Württemberg, welcher seit mehreren Wochen hier lebt, hat in den von Dr. Frank redigirten „Sonntags-Blättern“ Fragmente seiner afrikanischen Reise veröffentlicht, die Aufsehen erregten; überhaupt erfreut sich dieses Journal fortwährend der Theilnahme hochgeleitet und intelligenter Männer, deren Sache es sonst in Oesterreich nicht zu sein pflegt, Zeitungsartikel zu schreiben. So haben über die schöne, aus Griechenland hergebrachte und im Belvedere aufgestellte Bildsäule jüngst der Generalmajor Prokesch-Osten, der Hofrath Hammer-Purgstall und der Feldmarschall-Lieutenant Baron Koudelka in gediegenen Artikeln ihre Ansichten über den streitigen Ursprung und Styl dieser Statue ausgesprochen und einen gültigen Standpunkt der Beurtheilung festzustellen gesucht. — Der Hofrath Kreidinger von der k. k. allgemeinen Hofkammer, ist mit gleichzeitiger Verleihung des Ritterkreuzes des Leopolds Ordens, in den Ruhestand versetzt worden. Dieser Staatsmann hat sich auf seiner langen Laufbahn stets durch Redlichkeit und Freimuth ausgezeichnet und zwar in einem Grade, der nicht immer die volle Beistimmung seiner Rathskollegen fand. Als er einmal, bei Besprechung der österreichischen Finanzen verlegenheiten, am grünen Tisch unumwunden die Meinung aussprach: „Ich muß offen gestehen, meine Herren, wir sind insgesammt zu hoch besoldet und wollen wir endlich das Beste des Staates, so müssen wir nothwendig bei uns selbst anfangen,“ entstand eine Todensille im Sitzungssaale und die Herren von der Finanzsahen einander höchst betroffen an. Daß Hofrath Kreidinger unter solchen Umständen eben keine Legion Freunde besaß, läßt sich leicht errathen; ihn muß das Bewußtsein trösten, das Rechte und Gute gewollt und eifrig angestrebt zu haben, denn nur der Herr kann dem Willen auch das Gelingen geben. In der inneren Organisation der obersten Finanzbehörde werden einige Reformen stattfinden, namentlich in Bezug auf die Departements-Eintheilung, da nicht bloß die Staatsschuldentilgungsfonds-Deputation aus ihrer isolirten Stellung herausgerissen und mit der Hofkammer unmittelbar vereinigt werden soll, sondern das Consulatwesen in dem aus Konstantinopel zurückkehrenden kaiserlich königlichen Hofrath Baron Geringer einen besondern Bureau-Chef erhalten dürfte, wie denn überhaupt das Agentenwesen im Orient eine weitere Ausdehnung gewinnen wird, und erst jüngst wieder zu Kertsch ein neues Vice-Konsulat errichtet und dem Herrn G. Nikolicz verliehen worden ist. — Ein Fabrikant, Namens Pollak, hat die für die nothleidende Menschheit aller Länder höchst wichtige Entdeckung einer neuen wohlfeilen Brotgattung gemacht, welche, wie er selbst ohne allen Eigennuß öffentlich erklärt hat, aus den Rübsaamen-Delkuchen besteht, die zu diesem Behuf durch ein sehr leichtes Verfahren zuvor entbittert werden müssen, und wovon 1 Zentner mit etwas Roggenmehl und Hefe versetzt, 150 Pfund Brod liefert. Hundert Pfund solchen Brodes kostet 40 Kr. C. M., und man hat berechnet, daß in Oesterreich jetzt schon 500,000 Zentner Delkuchen von Rübsaamen zu haben sind, welche fortan, statt zur Fenerung benützt, zu Schwarzbrot ausgebacken werden können, denn schwarz ist dieses Brod im hohen Grade. — Die Kornpreise sind in Folge der durch Seestürme verhinderten, aber endlich erfolgten Ankunft der amerikanischen Getreides-

Schiffe in Hamburg schnell um 2 fl. pr. Meilen herabgegangen.

Von der galizischen Gränze, 19. März. Die zwischen Preußen und Oesterreich zur Regelung der commerciellen Verhältnisse mit Krakau gepflogenen Unterhandlungen sind beendet, und die österreichische Regierung hat in dieser Hinsicht jeder billigen Erwartung entsprochen. Von Seite Preußens soll jetzt vorzüglich noch der Wunsch gehegt werden, daß die österreichische Finanzverwaltung ihren Tarif modificiren und sich darin den Ansätzen des Zollvereins etwas mehr nähern möge — ein Gegenstand, der in Wien einer reiflichen Prüfung unterworfen, und worin ohne Zweifel schon aus innern Gründen das möglichste geleistet werden wird. Die beiden Gouvernements von Lemberg und Krakau (Ost- und Westgalizien) sollen zwar jedes für sich als ein selbstständiges Gouvernement bestehen, für beide jedoch soll nur ein Gouverneur ernannt werden. Nachrichten aus Berlin zufolge ist von dem dortigen Kabinett die Anfrage in Wien gemacht worden, ob der Plan, den Dniester mit dem Safluß mittelst eines Kanals in Verbindung zu bringen, wirklich besteshe, und ob in diesem Fall bereits Einleitungen zu dessen Ausführung getroffen worden seien? Die Sache scheint für Preußen von großem Interesse zu sein, da die Weichsel, welcher durch die Verwirklichung jenes Planes die an Getreide und Holz bedeutende Ausfuhr des ganzen Landes Galizien zugeführt würde, dadurch an Wichtigkeit bedeutend gewinnen müßte. (A. Z.)

Bern, 22. März. Gestern wurde in Köniz, $\frac{3}{4}$ Stunden von Bern, durch den dortigen Vicar, Herrn König (ein bekannter eifriger Pietist), die Proclamation der h. Regierung höhnisch abgelesen und kommentirt; hierauf forderte er die Gemeinde auf, die bekannte Petition zur Zurückberufung Zellers zu unterschreiben. — Einige Männer nahmen das Wort und verlangten, man möchte zuwarten, bis man besser berichtet sei u. s. w. Darauf Lärm, Toben und das Hinauswerfen eines liberalen Grobthates. Dies ist wieder ein Beispiel, daß da, wo die Geistlichkeit das Feuer schürt, Unordnungen stattfinden; hingegen, wo dieselbe sich passiv verhält, kaum eine Agitation bemerkbar ist.

Bern, 23. März. Heute, bei großem Jubrange vom Wochenmarkt, hört man wenig unter den Landleuten den Zellerhandel besprechen; die Leutchen sind geschäftig mit Kauf und Verkauf. — Die Kornpreise sind heute im Sinken begriffen; obgleich schlechte Witterung, war große Zufuhr. — Der Präsident des großen Rathes hat auf morgen die Zellersche Angelegenheit zur Besprechung angekündigt. Es ist zu gewärtigen, daß der gr. Rath über die Petition wegen Zellers Abberufung zur Tagesordnung schreiten wird. — Auch spricht man von einer Motion, welche eine Reorganisation der Hochschule beabsichtige, wodurch Zellers Stellung eine andere wurde, indem man ihm alsdann den Lehrstuhl der Philosophie übergäbe. — Dr. Zeller ist noch nicht hier angelangt. — Die Bittschriften-Kommission des großen Rathes stellt in Rücksicht auf die nachträglich eingelangte Vorstellung des eingestellten Pfarrers König und mehrerer Bürger von Stettlen, wider die Berufung des Seminar Direktors Grunholzer, den Antrag auf Tagesordnung. Nach der Berner Zeitung haben sich gestern Sonntag mehrere Pfarrer geweigert, die Proclamation der Regierung zu verlesen. Von den Volksvereinen von Narberg, Nidau, Laupen, Büren, Kirchthurnen und Konolfingen wird für Festhalten an der Berufung petitionirt.

Rom, 15. März. Wenig Zuverlässiges, aber sehr viele Gerüchte circuliren über die in Ancona und Rom entdeckte Conspiration der mit der neuen Regierung Unzufriedenen, welche ausschließlich als Emissaren einer Priesterreaktion gegen die Wiedereinführung der secularen Rechte der Bevölkerung des Kirchenstaats besteht. Das ist ein Faktum; eben so, daß man sich verbunden hatte, in der allgemeinen Verwirrung der Dinge selbst den Papst mit dem ihm ergebensten Kardinale aus dem Wege zu räumen. Die Verhaftungen der Mischuldrigen dauern fort; doch hofft man von der überschüssigen Milde Pius IX., eine zweite Amnestie, welche ein noch edlerer Willensakt sein würde, als jene erste, da sie persönlichen Feinden Verzeihung andeuten ließe. Eine Verschwörung gegen die neue Ordnung der Dinge im Kirchenstaat ist das thörichteste Beginnen von der Welt, denn das Volk schwärmt für den jetzigen Papst, und das ganze Land bedeutendste bewaffnete Macht sind die neuorganisirten Bürgergarden der kleinsten wie der größten Städte. Dazu ist das immer glimmende Feuer auf dem revolutionären Heerde zu Bologna so gut wie ganz erloschen, seitdem die dortige Guardia civica ihren Kameraden der Stadt Rom eine kostbare Fahne, unter welcher sie mit ihnen für Pius IX. bis in den Tod zu streiten schwur, unlängst zum Geschenk überschickt hat. Der Papst will diese Fahne selbst am Ockertage consecriren und der römischen Bürgergarde alsdann aushändigen. — Das erste geheime Consistorium dieses Jahres ist nach der neuesten Bestimmung des Papstes auf den 22. März anberaumt. In demselben wird die päpstliche Bestätigung einer ungewöhnlich großen

Zahl von Bischöfen und die Ernennung mehrerer Kardinalen erfolgen. (D. A. Z.)

Florenz, 14. März. Ich sprach in einem meiner letzten Berichte Bedauern über die Verübung des Bologna-Florentiner Eilwagens und den Wunsch aus, daß man den frechen Straßenräubern auf die Spur komme. Man hat die Bande in der That entdeckt und gefänglich eingezogen, Ihr Haupt war ein ehemal. Facchino des Bologneser Eilwagens. Leider hat sich aber unlängst die gewaltsame Verübung des Postwagens wiederholt. Derselbe verließ Bologna um 7 Uhr Abends. Als er etwa eine Meile zurückgelegt, wurde er ziemlich an derselben Stelle, wo im Monat Januar die Verübung vorgefallen war, angehalten. Die Reisenden und der Kondukteur wurden gezwungen abzusteigen. Das vorgesehene Geld und verschiedene Pretiosen wurden geraubt. Nach einer halben Stunde durfte der Wagen seinen Weg fortsetzen. Auch von anderen Seiten vernehme ich von Räubereien und gewaltsamen Anhalten von Wagen, ohne indeß etwas Detaillirtes angeben zu können. — Der Großherzog hat die Anlegung von Dampfmühlen genehmigt. Eine zu diesem Zweck zusammengetretene Aktiengesellschaft wird in Pontedera vom Ingenieur Gaetano Chiarini geleitet. — Unsere hohen Gäste, der regierende Herzog von Modena und dessen Gemahlin, so wie der Herzog Ferdinand Karl Este haben uns unlängst verlassen. Bei einem nächtlichen Unfug in Pisa ist vor einigen Tagen in dem modenesischen Palast geschossen worden. — Unsere Regierung hat zu Fortführung des Baues der Lucca-Pistojeser Eisenbahn 600,000 Lire vorgeschossen. In Folge des in den letzten Karnevals im Theater der Pergola vorgefallenen Krawalls sind verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden. — Man experimentirt hier bei uns tüchtig mit dem Schwefeläther. — Briefe aus Pisa besagen, daß der italienische Aeronaut Dr. Landi, der bereits 24 Mal glücklich mit seinem Ballon aufgestiegen, in Pisa eine ganz neue Maschine angefertigt, welche mit verschiedenen Instrumenten versehen ist, dem Fluge Sicherheit und eine bestimmte Richtung zu geben. — Selten wohl waren die Fastenpredigten so stark besucht, als dieses Jahr. Namentlich muß ich des beliebtesten Redners, des Kanonikus Ambrosoli aus Mailand erwähnen, der in der großherzoglichen Pfarrkirche S. Felicità predigte. Seine Reden gefallen dermaßen, daß die andächtige Menge selbst einmal vergaß, in der Kirche zu sein, und durch Beifallsbezeugung den Prediger ehren wollte. Das Porträt des Fastenredners, sowie einige Notizen über sein Leben werden überall ausgedoten. (A. Z.)

Athen, 14. März. Se. Maj. der König ist von seinem Unwohlsein wieder vollkommen hergestellt und hat bereits vorgestern eine Spazierfahrt gemacht. — Gestern Abend ist Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern glücklich hier eingetroffen. Se. Majestät der König hatte veranlaßt, daß ein französisches Dampfschiff nach Kalamaki gesendet wurde, um den Prinzen von dort nach Athen zu bringen, da die beabsichtigte Reise des Hofes nach Patras wegen des Unwohlseins des Königs aufgegeben worden war. — Noch immer beschäftigt die griechisch-türkische Angelegenheit nicht bloß alle Gemüther, sondern vorzugsweise die Regierung. Die griechische Regierung hat den in der letzten türkischen Note gestellten Termin von 30 Tagen nicht abgewartet, um eine entscheidende Antwort zu geben, sondern diese schon nach wenigen Tagen in der Art ertheilt, daß sie auf die wiederholten Anforderungen der Pforte aus denselben Gründen nicht eingehen könne, welche schon das erste Mal obgewaltet, daß sie aber, um ihre Bereitwilligkeit für die Aufrechterhaltung des Friedens zu zeigen, der Pforte einen andern Weg vorschläge, auf welchem dieses Ziel schnell erreicht werden könne. Beide Regierungen sollten zu gleicher Zeit außerordentliche Gesandte gegenseitig abschicken, durch welche, nachdem sie an den betreffenden Höfen den freundlichsten Empfang erhalten, die Angelegenheit leicht ausgeglichen werden könne. Die griechische Regierung stelle dabei nur das Ansuchen an die Pforte, daß nach Athen nur ein Türke und kein Grieche oder Renegat gesendet werde. — Nach glaubwürdigen Briefen aus verschiedenen Provinzen des türkischen Reiches, wo größere oder kleinere Gemeinden von Griechen bestehen, herrscht unter diesen ein großer Enthusiasmus und ein lebendiger Aufschwung. Die angesehensten Kaufleute in Konstantinopel hielten ein Gastmahl, bei welchem nur Ein Toast ausgebracht wurde, lautend: „König Otto und das Hellenenthum,“ und bestimmten die volle Einnahme eines Jahres als ein freiwilliges Opfer, welches sie der griechischen Regierung zu Füßen legen wollten. Aus Smyrna und Saloniki laufen ähnliche Nachrichten ein. Daß die hohe Pforte gerade in diesem Augenblicke ihren hart gedrückten griechischen Unterthanen in rascher Aufeinanderfolge von wenigen Wochen auffallende Erleichterungen zu statten kommen läßt, zeigt, wie sehr sie Sorge trägt, daß der Unmuth, der jenseits der Grenze herrscht, sich nicht auch in ihr Gebiet verpflanze. — Wie verlautet, hat ein Schreiben des Fürsten Metternich an die kaiser-

lich österreichische Gesandtschaft in Athen, die zur Zeit von dem kaiserl. Königl. österreichischen Geschäftsträger Herrn von Weiß-Starkensfels versehen wird, das Benehmen dieses jungen Diplomaten in der so folgeschwangern griechisch-ottomanischen Angelegenheit vollkommen gebilligt und vor Allem hervorgehoben, daß das Miteinandergehen der österreichischen und preussischen Gesandtschaften in Athen seine günstige Wirkung nicht verfehlen werde. An den kaiserl. Königl. österreichischen Internuntius in Konstantinopel, Grafen von Stürmer, sind gleichzeitig Depeschen von Wien abgegangen, welche die weiteren Instruktionen in dieser Sache enthalten. — Auf der griechischen Insel Joz ist eine epidemische Krankheit ausgebrochen, die durch ihre kurze Dauer (5 bis 7 Tage) und durch die Heftigkeit ihrer Erscheinungen die ganze Bevölkerung in großen Schrecken versetzte. Sie besteht in einer heftigen Halsentzündung, die meistens in Brand übergeht. Da die Insel keinen Arzt besitzt, so ist der Bürgermeister nach Syra gereist, um sich dort von der Gesundheitsbehörde Instruktionen zu holen. Einstweilen wurde die Insel in Quarantäne gesetzt. (N. A.)

Berliner Börsen-Nachrichten.

Berlin, 27. März. Die Geschäfte in Eisenbahn-Aktien waren im Laufe dieser Woche sehr unbedeutend und beschränkten sich nur auf einige Gattungen, worin die Umsätze ziemlich belangreich waren. Am günstigsten gestaltete sich das Geschäft immer noch in solchen Aktien, welche in wechselseitigen Beziehungen mit anderen Börsenplätzen stehen. In dieser Beziehung hat Hamburg eine besondere Neigung zu Spekulationen in Berlin-Hamburger Eisenbahn-Aktien gezeigt, in Folge dessen deren Course bedeutend schwanken und rege Umsätze zu Stande gebracht wurden. Am höchsten bezahlte man diese Aktien am 25ten d. M., wo einzelne untermittelte Dredres à 110 pSt., also circa 5 pSt. höher als am Anfang dieser Woche, ausgeführt wurden; an derselben Börse trat schon eine Reaktion ein, welche bis heute fortbauerte und den Cours bis 106 pSt. drückte. Eben so schwankte der Cours der medienburger Bahnen, welche von 72 bis 78 pSt. bezahlt wurden und heute bis 74 pSt. wichen.

Paris, 24. März. 5pSt. Rente fin cour. 116. 95. 3pSt. do. fin cour. 79. 10.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

Breslau, 29. März. In der Nr. 36 des Breslauer Anzeigers wird der einem Freigärtner gespielte Streich auf eine solche Weise erzählt, daß der unparteiische Leser sehr leicht zu dem Glauben verleitet werden kann, der sogenannte dritte, hiesige, nicht unbegüterte Einwohner habe sich dazu hergegeben, einen Vertrag zu schließen. Der Referent des Anzeigers hat die betreffenden Thatfachen nicht nur theils unwahr, sondern auch theils so gehässig vorgetragen, daß man nur zu leicht auf die Vermuthung kommen kann, er selbst sei bei der Sache wesentlich interessiert, oder er habe absichtlich mit der Wahrheit zurückgehalten, mit einem Worte jenes Referat in's Blaue hineingefaselt. — An der ganzen Sache ist nur so viel wahr, daß ein hiesiger Einwohner einem hiesigen Bürger eine bereits fertige, in optima forma ausgestellte Hypothek, welche einem Regierungs-Kondukteur gehörte, zum Kauf anbot. Sicher war jene Hypothek nicht, weil die kleine verpfändete Gärtnerstelle nur wenige Morgen Acker hatte und mit Rücksicht auf die Rubr. II. und III. bereits eingetragenen Lasten beinahe auf 500 Rthl. verschuldet, ihr Erwerbspreis aber nur 500 Rthl. war. Ist dies die Sicherheit? — Der Bürger erklärte sich zum Kauf der Hypothek, jedoch nur unter der Bedingung, bereit, daß die Besitzer des Grundstücks ihn bei der Cession als neuen Gläubiger anerkennen sollten, weil die Hypothek qu. noch nicht 38 Tage alt und der Cederat (jener Kondukteur) ihm gar nicht bekannt war. Als Valuta gab der Cessionar nicht allein 100 Rthl., sondern volle 250 Rthl. und zwar 100 Rthl. baar, 150 Rthl. aber wurden von einer dem Käufer gehörigen Hypothek abgezweigt. In dieser Art ist das Geschäft rechtsgültig abgeschlossen worden und es involvirt eine doppelte Unwahrheit, wenn der Referent des Anzeigers behauptet, jener Bürger hätte erklärt: „daß er mit beiden Vertragern schon mehrere derartige gute Geschäfte gemacht habe,“ da er, wie oben erwähnt, den angeblichen Kondukteur gar nicht kannte, auch das Geschäft selbst kein gutes zu nennen war. Zu bedauern bleibt dreierlei: 1) der Referent des Anzeigers, welcher vielleicht gern die sichere Hypothek acquirirt hätte; 2) der betrogene Landmann; 3) der Käufer der Hypothek, welcher dem wahrheitsliebenden Referenten des Anzeigers dazu dienen mußte, um sein Talent als angehender Zeitungsschreiber an ihm zu erproben und dem deshalb der gute Ruf eines Menschen nicht beilieg war. Dieß zur Steuer der Wahrheit und auf Grund der angestellten Ermittlungen. F.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Wigand's Conversations-Lexikon.

Für alle Stände. — Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet.

Vollständig in 12 Bänden gr. 8. — Jeder Band in 12 Hefen (60 Bogen). — Jedes Heft 5 Bogen in Umschlag geh. 2 1/2 Sgr. Vorräthig bei Graß, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln, in Briesg bei Ziegler.

Ein verheiratheter Wirthschaftsbeamter, mit guten Zeugnissen versehen, welcher bereits eine Reihe von Jahren als solcher fungirt, und zur Zeit die Verwaltung eines großen Gutes noch führt, sucht für Term. Johann ein anderweitig annehmbares Engagement. Näheres hierüber wird Herr Buchdrucker-Besitzer Günther grüne Baumbrücke Nr. 2 gefälligst ertheilen.

Theater-Repertoire.

Dinstag: „Der Vater der Debitanten.“ Pöffe in 4 Akten, nach Bayard von B. A. Herrmann. Hierauf: „Dreißig Minuten in Grünberg.“ Pöffenpiel in einem Akt von Holtei. — Windmüller und Jeremias Klagesanft, Herr Beckmann, vom k. k. Hoftheater an der Burg in Wien, als Gast.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Henriette mit dem Kaufmann Herrn Jacob Peiser aus Glogau zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Karge, den 24. März 1847.

M. J. Destréich und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Destréich.
Jacob Peiser.

Verlobungs-Anzeige.

Am 28. d. M. fand die Verlobung meiner jüngsten Tochter, Dorothea, mit dem Kaufmann Herrn M. Simm, hieselbst, statt. Dies zeige ich statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten an.

M. B. Kobethal.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Maria, geb. Rückert, beehre ich mich theilnehmenden Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Kawicz, den 25. März 1847.

Gustav Kupke.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 26ten, Abends 7 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Wilhelmine, geb. Dens, von einem gesunden Knaben zeigt Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:

Der General-Pächter Weber.

Wierschel, den 28. März 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag gegen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Mädchen beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Posen, den 27. März 1847.

v. Crouszag, D.S. = Affessor.

Todes-Anzeige.

Am 15ten d. M. starb hier nach langen und schweren Leiden an einem Schleimfieber unser geliebter Sate und Vater, A. A. Schütz, vormaliger Kreis- = Steuer- = Einnahmer des Ditzschower Kreises im Großherzogthum Posen. Diesen betrübenden Verlust zeigen wir Freunden und Verwandten an, mit der Bitte, dies statt besonderer Meldung annehmen zu wollen.

Groß-Glogau in Schl., d. 24. März 1847.

Sophie Schütz, geb. Jonas.

Seraphine Schütz.

Todes-Anzeige.

Heute Abend um 7 Uhr entschlief unser geliebter jüngster Sohn Friedrich Wilhelm in einem Alter von 16 Wochen zu einem besseren Leben. Mit tiefer Betrübniß widmen wir diese Anzeige statt besonderer Meldung unsern Verwandten und Freunden.

Plohmühle, 27. März 1847.

M. von Lieres.

M. von Lieres,

geborene von Borstell.

Die Schöpfung von Haydn.

Künftigen Gründonnerstag, den 1. April, Abends 7 Uhr wird Unterzeichneter die Ehre haben, die Schöpfung von Haydn, zum Besten seiner Mutter, der verwittweten Frau Kapellmeister Schnabel, in der Aula Leopoldina aufzuführen.

Eintrittskarten à 20 Sgr. und Textbücher à 2 1/2 Sgr. sind von morgen ab in den Musikalienhandlungen der Herren Leuckart, Schöffler (vormals C. Granz) und Schumann, so wie Abends an der Kasse zu haben.

Breslau, den 30. März 1847.

August Schnabel.

Bekannten und Freunden

ein herzlichstes Lebewohl!

Wilhelm Bollradt.

A. Sempel u. Comp.,

in Bunzlau, spediren prompt

und sehr billig.

Ein Predigt-Amts-Kandidat wünscht von

Offern ab eine Hauslehrerstelle zu über-

nehmen. Adressen, mit H. N. bezeichnet, wer-

den durch die Handlung Stodgasse 28 erbeten.

Sektion für Statistik und National-Oekonomie.

Dienstag, den 30. März, Abends 6 Uhr. Herr Stadtrath Scholz, über das bisherige Princip der Handels-Bilanzen. — Nachher Mittheilungen des Secretärs.

Das Institut zur gründlichen Erlernung des Violinspiels

eröffnet zu Ostern wiederum einen neuen Cours. Schüler, welche sich zur Aufnahme melden, werden, nach vorhergegangener Prüfung, in die ihren Fähigkeiten angemessene Abtheilung gesetzt.

Zugleich verbinde ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auch zu Ostern, nach vielseitig geschienenen Aufforderungen, eine besondere Abtheilung für Schülerinnen einrichten werde und hat sich zur Theilnahme bereits eine genügende Anzahl gemeldet. Die näheren Bedingungen des Instituts, sowohl für Schüler, wie für Schülerinnen sind bis Ostern in meiner bisherigen Wohnung, Blücherplatz Nr. 14, und nach Ostern in meiner neuen Wohnung, Neuweltgasse Nr. 37 erste Etage, welche in ihren größeren Räumen den gesteigerten Erfordernissen zweckmäßiger entspricht, zu erfahren, so wie auch eben daselbst in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr die Anmeldungen zur Aufnahme in das Institut gefälligst zu machen sind.

Breslau, den 29. März 1847.

V. Püfner.

Nothwendiger Verkauf.

Das ritterliche Erblehngut Ober- Peilau, der Ober-Mittelhof und der Niederhof, im Reichshof Kreise, abgetheilt auf 52,073 Rthl. 20 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 6. Mai 1847 Vormittags

11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Breslau, den 7. Oktober 1846.

Rönl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat.

Hundrich.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Altbückerstraße unter Nr. 16 belegene, dem Gräupner Johann Gottlieb Giesche gehörigen, auf 3,499 Rthl. 3 Sgr. 11 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf den

11. Mai d. J. früh 10 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserm Parteinzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine werden nachbenannte Realgläubiger, der Partikulier Gottlieb Müller und Christiane, Johann und Henriette, Geschwister Kallbrenner, sowie Georg Friedrich, Rosina und Christiane, Geschwister Reizig hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 27. Januar 1847.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 9ten Februar 1844 zu Ohlau verstorbenen Rittergutsbesizers Ludwig Friedrich Leopold Hohenstädt wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgender Tit. 17 Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 6. März 1847.

Königliches Pupillen-Kollegium.

Starke.

Brau-Verpachtung.

Die zu Lübben, im Suhrauer Kreise, an der Köben-Suhrauer Straße, und nahe an der Oder gelegen, gut eingerichtete herrschaftliche Brauerei soll von Johanni d. J. ab anderweit auf drei Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf

den 15. April d. J. Vorm.

10 Uhr

in der hiesigen Rent-Amts-Kanzlei anberaumt, wozu pachtlustige und kautionsfähige Brauer eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können von heute ab täglich in der Rent-Amts-Kanzlei eingesehen werden.

Lübben a/D. p. Köben, 20. März 1847.

Das Rent-Amt.

Krause.

Edictal-Citation.

Nachbenannte Verschollene:

- 1) Der am 2. September 1765 zu Görlitz geborne Gottlob Jäkel, welcher schon vor dem Jahre 1831 den hiesigen Ort, an welchem er als Zimmermann domicilirte, verlassen hat;
- 2) der am 2. December 1802 hieselbst geborene Schuhmacher-Geselle Gottlieb Pletschke, welcher schon seit länger als 10 Jahren vom hiesigen Orte entfernt ist, ohne seitdem Nachricht von sich zu geben; dergam 3. März 1805 geborene Tischler-Geselle Julius Wilhelm Robert Pötsch, welcher im Juli 1830 nach Polen gegangen und seitdem keine Nachricht von sich ertheilt hat;
- 3) der seit dem Jahre 1831 von hier abwesende Tuchmacher-Geselle Caspar Siegfried Vogel;
- 4) die verheirathete Schäfer Stelzer, Barbara Elisabeth, geborene Schroke, welche sich seit länger als 10 Jahren von ihrem Wohnorte Hochauschwitz entfernt und nach Galizien begeben hat, ohne seitdem von ihrem Leben und Aufenthalt Kunde zu geben,

so wie die von ihnen etwa zurück gelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hiermit angewiesen sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem

auf den 12. Mai 1847 Vormit-

tags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstätte anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls die oben ad 1 bis 5 benannten Personen für todt erklärt und ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben, resp. dem königl. Fiskus, als herrenloses Gut wird ausgetauscht werden.

Steinau, den 15. Juli 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Lissa unter der Nr. 793, jetzt 993, vor dem Kottener Thore belegene, den Caspar und Theophile von Waligorski'schen Eheleuten gehörige Vorwerk, bestehend aus einem Hause, Hinterhaus, Acker und Wiesen, abgetheilt auf 8138 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 3ten Mai 1847 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lissa, den 5. September 1846.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die der Julie Rawrath gehörige, sub Nr. 11 zu Neu-Kupp gelegene Wohnung, bestehend aus einem ganz massiven Wohngebäude, mit Flachwerk gedeckt, einem Gartenhause, Viehstallungen, Scheuer, Holzschuppen, einem Brunnen, einem Obstgarten im Flächenmaße von 2 Morgen, mit einem Bretterzaun umgeben, 30 Morgen Acker in 4 Parzellen und einer Wiese von 4 Morgen, welche laut der bei uns einzusehenden Taxe und Hypothekenschein auf

2631 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.

gerichtlich abgetheilt worden ist, soll in termino

den 4. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Affessor Schön in unserm Gerichtsstelle, Instruktionszimmer Nr. 11, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die ihrem Aufenthaltsorte nach unbekannte Eigenthümerin Julie verheirathete Rawrath, geborene Walliczek und deren Gemann werden zu diesem Termine mit vorgeladen.

Kupp, den 14. Januar 1847.

Königliches Land- und Gericht.

Öffentliche Vorladung.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Theodor Spehr der Konkurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger desselben hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens auf

den 3. Mai c. a., Vorm. 10 Uhr,

in unserm Parteinzimmer vor dem Land-

und Stadtgerichts-Rath Vietzsch anzumelden und nachzuweisen. Wer sich bis zu oder in diesem Termine nicht meldet, wird mit allen Forderungen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt. Zu Mandatarien werden die Justiz-Räthe Wälschner und Robe hier, vorgeschlagen; der Justiz-Kommissarius Menzel ist zum Kurator bestellt. Hirschberg, den 15. Januar 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Steckbrief.

Der untenbezeichnete Doctor medicinae Carl Gabriel von hier, welcher der Rothzucht verdächtig, zur Criminal-Untersuchung gezogen werden soll, hat sich mit einem Passe nach Frankreich versehen, von hier entfernt. Derselbe soll sich nach England begeben haben, und eine Reise nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika beabsichtigen. Sämmtliche Civil- und Militär-Behörden werden ergebenst ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften, und an uns abzuliefern zu lassen.

Glag, den 17. März 1847.

Königliches Landes-Inquisitorat.

Signalement. Familienname Gabriel; Vorname Carl; Stand Doctor medicinae; Geburtsort Schweidnitz; Aufenthaltsort Glag; Religion katholisch; Alter 53 Jahr; Größe 5 Fuß 3 Zoll; Haare schwarzbraun; Stirn frei; Augenbraunen braun; Augen blau; Nase und Mund proportionirt; Bart braun; Zähne gut; Kinn rund; Gesichtsbildung oval; Gesichtsfarbe gesund; Gestalt unterseht; besonderes Kennzeichen: über der Nase eine Schramme.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der nächsten Verwandten werden der Färbermeister Christian Wilhelm Tzenchen, gebürtig zu Lübbenau, welcher sich von seinem Geburtsorte im Jahre 1820 oder 1821 entfernt hat, und seine etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmer, hierdurch aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalte binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem am

17. Juli 1847 Vormittags 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst anberaumten Termine Nachricht zu ertheilen, widrigenfalls der Färbermeister Christian Wilhelm Tzenchen für todt erklärt, seine etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen auf das zurückgelassene Vermögen desselben präcludirt werden, und dasselbe den nächsten Verwandten zugesprochen werden wird.

Lübbenau im Frankfurter Regierungsbezirk,

15. August 1846.

Die gräflich zu Lynarsche Justiz-Kanzlei der Standesherrschaft Lübbenau.

Auktion.

Am 31. d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestraße zuerst 6 Säcke mit gebadenen Pflaumen und 12 Säcke mit welschen Nüssen, dann Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und eine Partie Bücher diversen Inhalts versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 1. April d. J. werde ich in Nr. 42 Breitestraße versteigern:

- a) Vorm. 9 Uhr, 12 Ballen Schreibpapier, 1 Partie Düten und Beutel und demnächst eine Partie Zigarren,
- b) Nachm. 2 1/2 Uhr, eine Partie Rhein-, Franz- und Champagner-Weine.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Gemälde-Auktion.

Am 3. April d. J. Vorm. 10 Uhr werde ich Ohlaustraße im Gasthofe zu den 2 Löwen eine Sammlung Delgemälde, worunter sich 4 ausgezeichnete Altarbilder befinden, versteigern. Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion von Wagen u. eines Pferdes.

Mittwoch den 31. d. Mittags präcise 12 Uhr werde ich Schupbrücke Nr. 77 2 Droschen, wenig gebraucht, einen Brett-Wagen (dreispurig), ein Wagen-Pferd nebst Geschirre, öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Direkt aus Paris

empfang heute eine ausgezeichnete schöne Auswahl französischer Batiste, Jacquenets, Mousselines, Percals und Milaines in den neuesten Mustern

Joseph Prager,

Rautenkrantz, Ohlaustraße Nr. 8.

Im Verlage von **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau u. Oppeln ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch **J. F. Ziegler**:

Die Pyrenäen.

Von **Eugen Baron Baerst.**

2 Bände. 8. Geh. 4 Rthl.

Inhalt: Zueignung. Quellen. Reise nach Marseille. Die Provence. Catalonien. Geschichte von Roussillon. Pau. Die Pyrenäen. Geschichte von Bearn. Spanien. Die baskischen Provinzen. Die Karlisten. Reise zu den Karlisten. Aufenthalt bei denselben. Heimkehr.

Empfehlenswerthe Schulbücher beim Beginn des Schuljahres.

Onderka, polnisch-deutsches Lesebuch für die utraquistischen Elementarschulen. brosch. 5 Sgr.

Gramer, Spazierlieder, Sammlung munterer Gesänge für die Jugend. Dritte Auflage. geh. 2 Sgr.

— Schulgebete für katholische Stadt- und Landschulen. brosch. 10 Sgr.

Unverricht, kleine Geographie von Deutschland für Schule und Haus. brosch. Preis 10 Sgr.

— Theoretisch-praktischer Lehrgang für den Elementarunterricht in der deutschen Sprache. 18 Hft. geh. 4 Sgr.

Geleitet, im März 1847. **Sieg. Landsberger.**
Vorräthig bei **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau u. Oppeln, in Brieg bei **J. F. Ziegler**.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen und vorräthig zu finden bei **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau u. Oppeln, in Brieg bei **J. F. Ziegler**:
(Verlag von E. F. Schmidt in Leipzig).

Hegels Gotteslehre und Gottesfurcht. Brosch. Preis 9 Sgr.

Abhandlungen aus dem Gebiete der Physiologie und Pathologie für Ärzte und Naturforscher. Von Dr. P. F. H. Klendke. brosch. Preis 1 Rthl.

Sophokles Tragödien in deutscher Prosa. Von einem Vereine Gelehrter. brosch. Preis 10 Sgr.

Beleuchtung aller Vortheile beim Schreiben. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Bureau-Arbeiter und Comptoiristen. Von A. Fischer. brosch. Preis 10 Sgr.

Das Wesen und Treiben der Gauner, Diebe und Betrüger Deutschlands, nebst Angabe von Maßregeln sich gegen Raub, Diebstahl und Betrug zu schützen. Von E. Rochlig, Polizei-Beamter. broschirt. Preis 12 Sgr.

Einladung zur Subscription auf ein Kunstblatt zum Andenken an Thomas a Kempis

von **Joh. Heinrichs** erfunden und in schönem Stahlstich herausgegeben. Dasselbe wird eine der besten Stellen des, nächst der heil. Schrift, am meisten verbreiteten Buches als kalligraphischen Text, ein schönes Bildniß Christi und das Portrait des Verfassers der „Nachfolge Christi“ nebst vielen sinnreichen symbolischen Verzierungen enthalten und von den Verehrern desselben gewiß willkommen heißen werden.

In der Hoffnung, daß das künstlerisch vollendete Blatt großen Absatz finden werde, ist der bei Ablieferung zur Leipziger Ostermesse 1847 zahlbare Subscriptionspreis auf nur einen Thaler gestellt und es nehmen hierfür alle Buch- und Kunsthandlungen, welche sich mit ihren Bestellungen an die Verlags-Buchhandlung Trautwein und Comp. in Berlin zu wenden ersucht werden, darauf Unterzeichnung an, so wie auch von denselben ein ausführlicher Prospektus gratis zu beziehen ist.

Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau u. Oppeln, **J. F. Ziegler** in Brieg.

Bei **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln, in Brieg bei **J. F. Ziegler** sind aus dem Verlage von Ernst in Quedlinburg zu haben:

190 Wünsche und Gedichte zur Gratulation
bei Neujahr-, Geburts-, Namens-, Verlobungs-, Hochzeits- und andern festlichen Tagen. Zur Erhöhung von Feierlichkeiten. Von D. Hold. 3te Auflage. 10 Sgr.

Fr. Rabener,
Knallerbsen, oder du sollst und mußt lachen,
oder (256) interessante Anekdoten zur Aufheiterung in Gesellschaften, — Spaziergängen — auf Reisen und bei Tafel, welche mit Vergnügen zu lesen sind.
Sechste Auflage. Preis 10 Sgr.

J. Meyer,
Neues Komplimentirbuch,
mit Blumensprache und Stammbuchversen, um in Gesellschaften, beim Tanz, bei Tafel und in allen Lebensverhältnissen höflich zu reden und sich anständig zu betragen.
15te Auflage. 12½ Sgr.

Der belustigende Kartenkünstler,
eine deutliche Anweisung zu 113 leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken, von **A. Meerberg**. Preis 10 Sgr.
Der Herr Verfasser giebt in diesem Büchlein die Anleitung, wie man mit leicht ausführbaren Kartenkunststücken eine Gesellschaft angenehm unterhalten kann.
Auch in allen übrigen Buchhandlungen vorräthig.

Bei **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln, sowie in Brieg bei **J. F. Ziegler** ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg zu haben:
Neues einfaches und vortheilhaftestes Verfahren der Vergoldung, Versilberung,

Verplatinirung, Verkupferung und Verzinnung ohne Galvanismus und Apparate, durch bloßes Eintauchen des zu vergoldenden u. Gegenstandes in eine Flüssigkeit. Zugleich eine ausführliche Darstellung aller übrigen bis jetzt in Anwendung gekommenen echten und unechten Vergoldungs- und Versilberungsmethoden, so wie eine Anweisung zur Zugutmachung der dabei vorkommenden Abfälle enthaltend. Von **Rud. Meyer**. Mit 1 Tafel Abbild. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Im Verlage von **Graf, Barth Comp.** in Breslau und Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch **J. F. Ziegler**:

Köster, Ulrich von Hutten. Ein historisches Trauerspiel. 8. Geh. 22½ Sgr.

Köster, Luther. 1r. Theil. Tragödie. 8. Geh. 22½ Sgr.

Rudraß, R. J., Religiöse Dichtungen. 8. Geh. 1 Rthl. 10 Sgr.

Rudraß, A., Verhältnisse des preussischen Gewichts zu dem Zollvereinsgewicht, und des Letzteren, sowie die Verhältnisse des Amsterdamer, des Belgischen und Französischen, des Hamburger, des Kopenhager, des Leipziger, des Londoner, des Petersburger und des Wiener Gewichts zu dem Zollvereinsgewicht. In 10 Vergleichungstafeln. 8. Geh. 7½ Sgr.

Löschke, merkwürdige Begebenheiten aus der schlesischen und brandenburgisch-preussischen Geschichte. 8. 7½ Sgr.

Löschke, Erzählungen aus der Geschichte alter und neuer Zeit, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und der christlichen Kirche. 8. 12½ Sgr.

Löschke, die religiöse Bildung der Jugend und der sittliche Zustand der Schulen im 16ten Jahrhundert. Gr. 8. 1 Rthl.

Menzel, neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundesakte. 1—11r Band. 8. 26 Rthl.

Morgenbesser, biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente, mit nützlichen Lehren begleitet, besonders für Bürger- und Landschulen. 8. 6 Sgr.

Morgenbesser, Aufgaben zur Erlernung und Übung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten. 1—3s Hest. 8. à 6 Sgr. Auflösungen der Rechenexempel hierzu. 1—3s Hest. 8. à 3 Sgr.

Rees von Sienbeck, Naturgeschichte der europäischen Lebermoose, mit besonderer Beziehung auf Schlessen und die Dertlichkeiten des Riesengebirges. 3ter und 4ter Band. 8. à 2 Rthl.

Ordnung für sämtliche Städte der königl. preuß. Monarchie. d. d. Königsberg den 19. Novbr. 1808. Nebst den durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. Juli 1832 bestätigten nachträglichen ergänzenden und erläuternden Bestimmungen. 8. Geh. 6 Sgr.

v. Pannewitz, Anleitung zur Anlage lebendiger Hecken oder Grün-Zäune. 8. Geh. 7½ Sgr.

v. Pannewitz, kurze Anleitung zum künstlichen Holzanbau. Gr. 8. Geh. 12 Sgr.

Prudlo, Bergausichten, oder was sieht man von den verschiedenen Bergen des schlesischen und Gläzer Gebirges? Ein Handbuch für Freunde schöner Ausichten, namentlich für Reisende, Badegäste und für angehende Pflanzensucher. 8. Geh. 15 Sgr.

Prudlo, die vorhandenen Höhenausmessungen in Schlessen beider Antheile, der Grafschaft Glatz, der preussischen Lausitz und den Angrenzungen, vorzüglich in den gebirgigen Theilen. 8. 20 Sgr.

Bei P. Pfingsten in Brieg erschien so eben und ist durch die Buchhandlung Friedrich Aderholz in Breslau (in der Kornecke) zu beziehen:

Gebetbuch für das katholische Volk.

Mit besonderer Rücksicht auf das Bisthum Breslau.

Von **Franz Mieke**,
Erzprieester in Raumburg a. N.

8. Preis 12½ Sgr.

Erklärung.

Mit Genehmigung des Herrn Besitzers der Rittergüter Dombrowka und Sacrau im Groß-Strehlitzer Kreise Schlessens findet die gefertigte Wirthschafts-Direktion die in Nr. 59 der priv. Schlessen- und der Breslauer Zeitung enthaltenen Anzeige wegen Trennung der hiesigen Kuntelrüben-Zucker-Fabrik vom Wirthschaftsbetriebe

(welche Anzeige übrigens ohne Vorwissen des Herrn Herrschafts-Besitzers einseitig erfolgte)

dahin zu erläutern:

daß eine solche Trennung lediglich nur beabsichtigt wurde, um dem mit Geschäften überhäufteten geringen Wirthschafts-Perfonale seine Aufgabe zu erleichtern und eben nur auf das rein Technische des Fabrikbetriebes beschränkt sei, wonach somit

Alle und jeder Art von Eingabe und Aufschrift an die gefertigte Wirthschafts-Direktion gerichtet werden kann, welche ihrer Seits schon zu beurtheilen wissen wird, was in ihr Bereich oder etwa in jenes der Fabrik gehört und was sie endlich an den Herrn Herrschafts-Besitzer selbst zu leiten hat.

Sacrau bei Gogolin, den 20. März 1847.

Von der Freiherrlich Eduard von Badenfeldschen Herrschafts-Direktion.

Heinrich Miese.

Öffentliche Bekanntmachung.

Wer von mir Geld zu fordern hat, melde sich gefälligst hier im Bureau Nr. 5, empfangen von mir gegen Quittung die Anweisung, und erhebe dann das Baare drüben bei der Kasse in der Dekonomie-Inspektion.

Die Stunden, wo ich oder der Dekonomie-Inspektor zu Haus sind, stehen deutlich öffentlich angeschlagen.

Das verehrte Publikum wolle sich in diesen Geschäftsverkehr gefälligst fügen, da ich keinen andern einführen kann.

Schloß Siegersdorf, 21. März 1847.

Graf Alfred Kalkreuth von Siegersdorf.

Öffentliche Bekanntmachung.

Ich achte den Menschen und verachte Niemand seines geringen Standes wegen, um weniger, als ich selbst niederer Herkunft bin. Wir stammen von den Herrn vom Pflug b. h. von ehelichen Bauern — und besaßen vor vielen Jahren 3 Meilen hinter Sagan, wie man sagt, eine Erbsholtzei, die später der Krone zufiel.

Jetzt sind wir 3 Meilen vor Sagan hier seit 1632 ansässig. Was wir besitzen, erwarben wir reiblich vor Kaiser und Reich und haben zum Andenken dessen, was wir waren, im Schilde zwei Pflugreuther, wie Herzog Primislaus von Böhmen zum Zeichen seiner bäuerlichen Herkunft die Schuhe von Lindenbast bewahrte —, getreulich aufgehoben!

Meine lieben Einsassen mögen sich getroßt die Mühe des Prozessirens zwischen uns ersparen und Sonnabends zu den gewöhnlichen Polizei-Gerichts-Stunden, nämlich: im Winter Nachmittags von 3—4; im Frühjahr, Sommer und Herbst um 6 Uhr Abends unangenehm zu mir kommen, um über zweifelhafte Angelegenheiten und Rechtsfragen zu sprechen.

In vielen Fällen kann ich durch Vorlage rechtskräftiger Erkenntnisse dienen, oder wenn es gewünscht wird, und keine Minderjährigen dabei vor- oder Nachtheil haben, die Entscheidung durch Willkür eines oder zweier Justizkommissars in Logau bewerkstelligen.

Ist z. B. in Laudemial- und Schankzins-Prozessen laut meiner Urkunden schon in vielen Fällen gegen die Gutsheerrschaften, zum Vortheil der Einsassen erkannt worden.

Zugleich bin ich durch gültige Wahl meiner geehrten Mitstände zum Kreis-Armen-Kommissär ernannt und bitte, mich über die Verhältnisse der Beamten und Hülfbedürftigen rechtzeitig, ehe es zu spät ist, in Kenntniß zu setzen.

Schloß Siegersdorf, 25. März 1847.

Der Erb- und Gerichtsherr von Siegersdorf und Döhningau,

Graf Alfred Kalkreuth.

Besten Magdeburger und schlesischen Leim

zu auffallend billigen Preisen hat abzulassen: **Carl Stenmann**, Breitestraße Nr. 40.

Pariser Filz- und seidene Hüte

in neuester Form, empfiehlt billigst **Philipp Kubisch**, Gassestraße 12.

Pariser Frühjahrs- und Sommer-Mögen
empfang in den neuesten Façons und Stoffen und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen:
J. C. Sumwald,
Ring, Grüne Möbseite Nr. 38.

Lokal-Veränderung.
Unser Geschäfts-Lokal befindet sich von heute ab:
Sunkernstraße Nr. 13 im weißen Hirsch.
Breslau, den 30. März 1847.
C. W. Müller u. Comp.

In der Schletter'schen Buchhandlung, Albrechtsstr. 5, sind antiquarisch vorrätig:

Lavater's physiognomische Fragmente. 4 Bde. 4. unbeschnittenes Exemplar. Ebd. 100 Rtlr. f. 25 Rtlr. Pierer's Universal-Lexikon, neue Ausgabe. 33 Bde. f. 20 Rtlr. Goethe's Werke. 40 Bde. in Prachtband, f. 20 Rtlr. Jean Paul's Werke. 33 Bde. Hbfrzbd. f. 20 Rtlr. Meyer's Universum. 11 Bde. schönes Stahlstichwerk. Ebd. 30 Rtlr. f. 16 Rtlr. Strahlheim, die Wundermappe. 11 Bde. mit Kpfen. Ebd. 35 Rtlr. f. 12 Rtlr. Bertuch, Bilderbuch. 6 Bde. mit color. Kpfen. nebst Text von Kunze. 12 Bde. Ebd. 100 Rtlr. f. 25 Rtlr. Das deutsche Bundesheer. 2 Bde. fol. mit color. Kpfen. in Prachtband. Ebd. 60 Rtlr. f. 36 Rtlr. Rottet und Belcker's Staats-Lexikon. 15 Bde. gut geb. Ebd. 38 Rtlr. f. 25 Rtlr. Kämpf's Annalen, 1817 bis 1839, complet. Ebd. 92 Rtlr. f. 30 Rtlr. Natalis Alexandri historia ecclesiastica. 18 Vol. et 2 Supplem. 4. Hbfrzbd. f. 15 Rtlr. Stunden der Andacht mit großem Drucke, gut geb. f. 5 Rtlr. Redouté les roses. 40 Livr. mit schönen color. Kpfen. Ebd. 50 Rtlr. f. 18 Rtlr.

Pracht- u. Kupferwerke, Fassen-Predigten u. Erbauungs-Schriften in großer Auswahl.

In Schlegel's Antiquarbuchhandlung, Kupferschmiedestraße Nr. 31, erste Etage, ist billig zu haben: Stunden der Andacht, complet in 8 Bdn. 5. Aufl. 1820, Ppbd. m. Titel, für 3 1/2 Rtlr. Neumann, der Wasser-, Mahl- und Mühlen-Bau, mit Vorrede von Eytelwein, gr. 4. mit 41 Folio-Kpfrstn. 1810-17, statt 10 Rtlr. f. 3 1/2 Rtlr. Neudecker, Geschichte des evang. Protestantismus in Deutschland u. 2 Bde. 1845, Ppbd. m. Titel, nur für 2 1/2 Rtlr. Dr. Köthe, die symbol. Bücher der evangel.-luther. Kirche. 1830, fast neu, für 1 Rtlr. Cicero's opera, complet in 20 Bdn. Mannheim, 1783, für 3 1/2 Rtlr. Knie, alphabet. Uebersicht aller Städte und Dörfer Schlesiens, 1830, für 1 1/2 Rtlr. Der unterweisende Hausfreund Schlesiens nebst Fremdwörterbuch, 6te Auflage, 1839, Ppbd. m. Titel, für 1 Rtlr. Grävell's Commentar zu den Kreditgesetzen, 4 Bde. 1813-1820, statt 10 1/2 Rtlr. für 2 1/2 Rtlr. Beckers Weltgeschichte, 14 Bde. Ppbd. m. Titel, 1836-38, für 6 1/2 Rtlr. Corp. jur. civil. edit. Krieger, 1843, in 3 eleg. Hbfrzbdn. compl. für 3 1/2 Rtlr. Stylo und Westarp, Provinzialrecht von Ober- u. Niederschlesien, 1830, statt 1 1/2 Rtlr. f. 20 Sgr. Gausen's Adels-Lexikon, 2 Bde. Pragt. 1740-47, für 3 1/2 Rtlr. v. Zedlitz-Neudorf, neues preuß. Adels-Lexikon, 5 Bde. 1836-39, statt roh 7 1/2 Rtlr., eleg. Hbfrzbd. für 4 Rtlr.

A. KRAUSE,
Holzschneidekünstler, Graveur
in Holz und Metall,
empfehl sein Atelier, Albrechtsstr. Nr. 33.

zur Anfertigung von Xylographien, Illustrationen zu Werken, Wignetten, Etiquetten, Zeitungs-Annoncen u. c. — Desgleichen werden Formen zum Tapeten- und Rattunndruck gestochen in sehr geschmackvollen Dessins. Derselbe fertigt eben so Metall-Schilder an Thürren, Särge u. f. w. Auch können junge Leute in der Holzschneidekunst Unterricht erhalten.

Lokal-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein bisher innegehabtes Geschäfts-Lokal, Schweidnitzer Straße Nr. 1, nach derselben Straße im 2ten Viertel, Sunkern- und Schweidnitzer Straßen-Ecke Nr. 50, in das neu erbaute Haus, der Stadt Berlin gegenüber, zum weißen Hirsch verlegt. Bei diesem Umzuge verhele ich nicht, einem hochgeehrten Publikum meinen innigsten Dank für das mir bisher in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen gehorsamst abzustatten, und gleichzeitig zu bitten, mir dasselbe in meinem neuen Lokal nicht entziehen zu wollen. Mein Streben wird stets dahin gerichtet sein, sowohl durch reelle Behandlung als durch prompte Bedienung mir dieses Vertrauen auch in der Folge zu bewahren und meine werthgeschätzten Kunden stets mit den in mein Mode-Waaren-Geschäft schlagenden neuesten und billigsten Artikeln zu versorgen.

Auch veräume nicht, auf mein jetzt reichhaltig assortirtes Lager in seidenen, wollenen und halbwollenen Zeugen, so wie auch auf Frühjahrs-Umschlage-Tücher neuester Art aufmerksam zu machen, welche ich nun bei Eröffnung meines neuen Lokals durch direkte Sendungen erhalten habe.

Breslau, den 30. März 1847.

M. Weisler.

Kupferschmiede-Werkzeug.

Veränderungshaber ist in einer noch ferner zu vermietenden Werkstatte zu Reichenbach in Schlesien ein komplettes Kupferschmiede-Werkzeug zu verkaufen.

Helbing, Kupferschmied.

Das Rattun-Lager eigener Fabrik

in 1/4, 1/2 und Möbels

von **M. Levinstein** aus Berlin

befindet sich von der nächsten Leipziger Jubilate-Messe an nicht mehr Reichsstraße Nr. 32, sondern

Catharinenstraße Nr. 25,

der europäischen Börsehalle (früher Claffig's Kaffeehaus) gegenüber.

Etablissemments-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich
Schweidnitzer-Straße Nr. 50, im weißen Hirsch, Ecke der Sunkern-Straße,
unter der Firma:

Gustav Scholz

ein

Colonial-Waaren-, Delikatessen- und Tabak-Geschäft

eröffnet habe, und werde ich bemüht sein, mir durch reelle und billige Bedienung gütigst geschenktes Vertrauen zu bewahren.

Breslau, den 30. März 1847.

Gustav Scholz.

Zu vermieten
und Term. Johanni d. J. zu beziehen Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 69 die erste Etage, bestehend in 5 heizbaren Stuben, 2 Kabinets, geräumigem Entree, Kuchentube und nöthigem Zubehör. Näheres im 2. Stock beim Wirth.

Zu vermieten und Johanni zu beziehen, eine Werkstätte nebst Wohnung und Hofraum, sich eignend für Wagenbauer, Lackirer u. dgl. Näheres kleine Grodzengasse 26, im Hofe.

Am Stadtgraben Nr. 19 b., nahe an der Taschenbrücke, sind in der ersten, zweiten und dritten Etage Wohnungen von 3 bis 9 Zimmern, Entree und Beigelaß nebst Gartenbenutzung, auch Stallung und Wagenremise von Johanni an zu vermieten.

Das Nähere par terre rechts.

Klosterstraße Nr. 60 steht ein noch fast neuer Wagen zum Verkauf.

Zu vermieten
ist Tauenziendplatz Nr. 2 ein offenes Handlungsgewölbe nebst Wohnung, eine gewölbte Remise und ein kleiner Keller.

Sommer-Quartiere.
Billige und schöne Sommerquartiere sind in der Grüneicher Kalkbrennerei zu vermieten. Näheres im Comtoir, Dhlauerstr. Nr. 56.

Ein schön möbirtes Zimmer nebst Schlafstube, mit Aussicht nach der Promenade und Gartenbenutzung, ist an einen oder zwei anständige Herren zum 1. April zu vermieten. Näheres Klosterstr. Nr. 1 a, im zweiten Thorwege, 3 Treppen hoch.

Ein Gewölbe

auf dem Ringe ist bald zu beziehen. Das Nähere Ring Nr. 14, im Hofe 1 Stiege.

Zu vermieten Bischofsstraße Nr. 7 im 2. Stock eine große Vorderstube, mit oder ohne Möbel, den 1. April zu beziehen.

Zu vermieten ist Klosterstraße Nr. 57 eine Wohnung von 2 Stuben, Kuche, Küche und Zubehör. Ebendasselbst auch eine Sommer-Wohnung.

Eine Wohnung, im ersten Stock vorn heraus, von 2 Stuben, Entree, Küche und Zubehör ist Mäntelergasse Nr. 2 für 54 Rtlr. zu vermieten und Johanni zu beziehen.

Alte Taschenstr. Nr. 15 ist die 2te Etage nebst Gartenbenutzung zu vermieten und Johanni zu beziehen.

Zu vermieten

ist Termin Johanni Kupferschmiedestraße 37 1) der erste Stock, bestehend aus 2 großen Vorderstuben, 1 Hinterstube, verschlossenem Entree, Küche, Boden und Kellerraum.

2) der zweite Stock mit gleichen Räumlichkeiten.

Näheres beim Hauswirth daselbst.

Zu vermieten und Term. Pfingst d. J. zu beziehen:

1) Albrechtsstraße Nr. 8 a) par terre eine Werkstatte; b) der Hausladen; c) ein Lagerkeller; d) in der dritten Etage eine Wohnung vorn heraus, bestehend in 1 Stube, 1 Kuche, Küche und Beigelaß;

2) Schubbrücke Nr. 13 ein trockener, geräumiger Keller mit dem Eingange von der Straße aus;

3) Kupferschmiedestraße Nr. 10 a) ein Pferde-stall; b) eine Remise;

4) Gellhornstraße Nr. 2 mehrere kleine Wohnungen;

5) Seminarienstraße Nr. 4 u. 5 ein Garten.

Administrator **Kusche,**
Kirchstraße Nr. 5.

Der erste Stock Riemezeile Nr. 14 ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfahren.

Schweidnitzerstraße Nr. 45 ist eine freundliche Stube im dritten Stock an einen stillen einzelnen Herrn zu vermieten und Pfingst zu beziehen.

Zu vermieten Blücher-Platz Nr. 8, und Joh. d. J. oder auch bald zu beziehen, die ganze erste Etage; ebendasselbst von Joh. d. J. ab eine kleine Wohnung hinten heraus, und eine Remise. Näheres im 3. Stock.

Vorwerkstraße Nr. 25 ist eine Wohnung von 4 Stuben, Kabinets, Küche, Speise-Entree, Keller und Boden, nebst Stallung zu 2 Pferden mit Wagenremise für 200 Rtlr. zu vermieten und Johanni zu beziehen.

Mehrere Tausend Schock sehr schöne **Grasplanken** sind zu verkaufen beim Bauer-gutsbesitzer **Babich** in Opperau.

Ein neuer Hirschbäumner Schreibsekretair, eine neue birken Servante und zwei neue Kleiderschränke stehen Altbüßerstraße Nr. 53 im Hofe par terre zu verkaufen.

Eine an der Breslauer Chaussee belegene gut rentirende **Ziegelei**, wie auch ein **Gast-trug** mit Gartenland, beide eine halbe Meile von Posen entfernt, und außerdem 100 Morgen gutes Ackerland, vorzüglich zu Gemüsebau sich eignend, letzteres nahe an dem neu zu erbauenden Posen-Stargarder Eisenbahn-hofe, ist im Ganzen oder getheilt billig zu verkaufen.

Das Nähere ist auf portofreie Briefe zu erfahren beim Kaufmann **Meier Wolff** Falk in Posen.

Die modernsten Visiten-Karten

französisch satiniert, Rück- und Vorderseite scharf glänzend, auf feinstes Doppel-Pergament.

Adress-Karten,

Verlobungs- und Hochzeits-Briefchen auf feinstes Bath-Papier mit Goldschnitt in modernster Ausführung, Wein- und Waaren-**Etiquetten**, so wie überhaupt **alle lithographischen Arbeiten** werden in meinem lithographischen Institut möglichst sorgfältig und billig ausgeführt.

S. Lilienfeld,

Neuschest. Nr. 38 (3 Thürme genannt.)

Ich ersuche, meinem Sohne, dem Posamentirer **Nathan Danziger**, für meine Rechnung nichts zu verabsolgen, da ich für die Zahlung nicht haften werde.

Beuthen D/S., 26. März 1847.

Moses Danziger,

Kaufmann und Dessillateur.

Eine schöne freundliche Stube, Promenaden-seite gelegen, ist vom 1ten k. M. an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Näheres hierüber Gerbergasse Nr. 13, 1 Treppe hoch rechts in Nr. 2.

Neue Taschenstraße Nr. 4 ist eine freundliche bequeme Wohnung vom 1. April ab zu vermieten und zu beziehen, nebst Pferdestall und Remise. Das Nähere par terre beim Wirth.

Dicht am Bahnhof von Canth ist eine Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör mit Garten zu vermieten. Das Nähere bei Herrn **Lieutenant Letsch** daselbst.

Zu vermieten

ist Dhlauerstraße Nr. 29 die 2te Etage, bestehend aus vier Stuben nebst Zubehör, an eine stille Familie, und zu Johanni zu beziehen.

Sofort zu beziehen, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 43 im ersten Stock eine Wohnung zu 3 Stuben, Kuche, Küche u. c., 80 Thlr., so wie par terre 2 Stuben, Küche u. c. mit Garten.

In meinem Hause, Gartenstraße Nr. 30 ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, mit und ohne Stallung und Wagenplatz zu vermieten und bald zu beziehen. Der Aufenthalt in dem Garten ist dem Miether freigestellt. Auch wird die Wohnung nebst Zubehör als Sommerquartier vermietet.

Daur, Justiz-Rath,

Dhlauerstraße 12.

Wohnungs-Gesuch.

Eine stille, kinderlose, pünktlich Miethe zahlende Familie, sucht zu Johanni ein Quartier, bestehend in **drei Stuben, heller Küche und Zubehör**, möglichst Sonnenseite 2 oder 3 Stiegen. Adressen wird Herr Kaufmann **Watzky**, Schmiedebrücke 16, anzunehmen die Güte haben.

Zu vermieten und Johanni zu beziehen

ist Schubbrücke Nr. 57, im blauen Adler, im zweiten Stock eine Wohnung von 3 Stuben, Küche u. c. für 120 Rtlr.

Zu vermieten ist eine freundlich möbirt Stube vorn heraus Schmiedebrücke und Universitätsplatz Nr. 36.

In den drei Mühren

ist ein Gewölbe, Comtoir und Hintergewölbe zu vermieten.

Neuschest. Nr. 2

sind in der zweiten Etage 4 Stuben und Beigelaß zu vermieten.

Zu vermieten

und Johanni zu beziehen ist eine Wohnung im ersten Stock mit Balkon, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kabinets, Entree, Küche, ein Dienerflüßchen, Pferdestall, Wagenremise und Zubehör, am Stadtgraben Nr. 14 b, an der Schweidnitzer Brücke, äußere Promenade.

Samen-Offerte.

Reinsfähige Gras-, Gemüse- und Blumen-sämereien, rothe und weiße Kleeart, so wie gereinigten Saatklein sind wieder vorrätig, und offerire ich denselben zu den billigsten Preisen. **Heinrich Wilhelm Tiede,** Schweidnitzerstraße 39, im silbernen Krebs.

Tarnowiger römischer Cement,

dito Mastix- dito

schmelzbaren dito dito

französischen Asphalt- dito

englischen Steinkohlen-Theer,

dito dito Pech,

dito Dachschiefer, offerirt:

C. G. Schlau, Katharinenstr. 6.

Geheimrath Dr. C. Ferd. v. Gräfe's

Brustthee-Bonbons

für Brustkranke und Hustenleidende

die Schachtel 3 Sgr.

Haupt-Lager für Schlesien

bei

A. Hampel u. Comp. in Bunzlau.

Niederlagen befinden sich in:

Breslau bei Hrn. A. Strobach, Nikolai- u.

Weißgerberstraßen-Ecke.

Hirschberg bei Hrn. J. G. Dietrich unter

der Garnlaube.

Schönaue bei Hrn. Aug. Bayer.

Goldsberg bei Hrn. Hampel u. Comp.

Riegnitz bei Hrn. C. Adolph.

Jauer bei Hrn. C. F. Fuhrmann.

Haynau bei Hrn. F. B. Müller.

Greiffenberg bei Hrn. C. Erner.

Friedeberg bei Hrn. J. A. Schier.

Festung Kosel bei Hrn. J. G. Worbs.

Löwenberg bei Hrn. F. Mengel und

Thiermann.

Grünberg bei Hrn. Julius Rothe.

Raumburg a. d. bei Hrn. R. Effmert und

Josef Kinder.

Guttentag bei Hrn. Samson Elsner.

Sagan bei Hrn. Rudolf Balke.

Freiburg bei Hrn. Ernst Stanke.

In Städten, wo sich noch keine Niederla-

gen befinden, werden dergleichen auf porto-

freie Anfragen errichtet.

Wels-Anzeige.

Dienstag den 30ten und folgende Tage bis

3. April ist alle Tage frische geschlachtete Wels

zu haben bei

C. Münster,

Fischhändler am Fischmarkt.

Ein Freigut ist sofort zu verpachten; Nä-

heres Radlergasse Nr. 10, zwei Etagen links.

Bemalte Ofter-Eier,

von Porzellan, empfiehlt in großer Auswahl

die Porzellan-Malerei von **Rob. Pieß,** Al-

brechtsstraße Nr. 59, eine Treppe hoch und

Schmiedebrücke-Ecke.

Circa 2000 Rtl.

Mündelgelber 4 1/2 pSt. sind gegen pupilla-

rische Sicherheit zu vergeben und das Nähere

zu erfahren Klosterstraße Nr. 60.

Bei dem Dominium Brustave bei Festen-

berg sind gut ausgelesene rögerne und mil-

chene Strichkarpfen zum diesjährigen Bes-

satz zu bekommen; ferner sind daselbst schon

gewachsene Erben- und Birken-Pflanzen, so

wie noch mehrere Schock Sagweiden zu ver-

kaufen.

Pharmaceut Aubert's

vegetabilisches Haaröl,

à Flacon 4 Sgr.

A.E. AUBERT.

Bischofsstraße Stadt Rom.

Knochenmehl,

in jeder Quantität, offeriren und erbitten sich

Aufträge franco **A. Hampel u. Comp.,**

in Bunzlau.

Ungar-Weine,

herb und süß, Rothweine in bester Quali-

tät offerirt zu den billigsten Preisen

A. A. J. Wächner,

Rosenthaler-Straße Nr. 9.

Vorzüglich guten polnischen Meth,

das Quart zu 6 Sgr., offerirt:

H. Gies, Karlsplatz Nr. 6.

Den seit mehreren Jahren

mit dem Pferdehändler Herrn

Theodor Stahl bestandenen

Societäts-Pferdehandel habe ich

im Oktober 1846 aufgelöst. Dies

zur gefälligen Beachtung. **Moris Hirschel.**

Buntes Tafelglas, massiv und über-

fangen, von allen Nüancen, ist vorrätig

zu den billigsten Preisen zu haben bei

Hertel und Warmbrunn in Breslau,

Dhlauerstraße Nr. 56.

Zweijährige Bullen, **Original-Olden-**

burger, verkauft das Dominium Malzow,

Breslauer Kreisles.

Verloren!

10 Rthlr. Belohnung

demjenigen, der eine am 25ten d. M.

verloren gegangene rothseidene, mit

Stahlperlen gehäkelte Börse, in der sich

drei Doppel-Louisd'or und 9 Dukaten

befanden, Schweidnitzerstraße in der

Königskrone bei Herrn J. F. Sten-

zel abgibt.

Ein gebrauchtes Kellertau wird zu kaufen

gesucht Nikolaisstraße Nr. 24, im Comptoir.

Ein Handwagen mit eisernen Achsen ist

zu verkaufen Matthiasstraße Nr. 15.

Karlsstraße Nr. 43 steht ein Scheibenwa-

gen zu verkaufen.

Ein Haus nebst Garten

in der Dberdorfstadt ist zu verkaufen; zu er-

fragen Matthiasstraße Nr. 15.

Kappler Büchlinge,

Spick-Male, geräuch. Lachs und Rauchheringe

offerirt **A. Meiß,** Altbüßerstraße 50.

Georginen.

Den geehrten Geschäftsfreunden mei-

nes verstorbenen Mannes zeige ich

hiermit ergebenst an, daß auch dieses

Jahr von mir die schönsten und neue-

sten Sorten zu den billigsten Preisen

zu beziehen sind.

Berwittw. **Hanisch,** Klosterstr. 42.

Turn-Anzüge

in größter Auswahl empfiehlt billigst:

Carl Selbig, Schmiedebrücke 21.

Frische bömische Fasanen,

wie auch frische Reheulen und Ricken, em-

pfiehlt zu den billigsten Preisen:

Beier, Bildhändler,

Kupferschmiedebrücke Nr. 16.

Pappelstämmeverkauf.

Mittwoch den 31ten d., Nachmittag 3 Uhr,

sollen mehrere Haufen Pappelstämme bei Bri-

gittenthal versteigert werden.

Breslau, den 29. März 1847.

Zwei gleichgezeichnete braune schöne Kut-

schensperde, 7 Jahr alt, und mehrere junge

3jährige stehen zum Verkauf auf der Domäne

Wesche bei Herrnstadt.

Buchsbaum zu verkaufen:

bei dem Gärtner Gartenstraße Nr. 13.

Ein Rittergut

gegen ein oder zwei sehr rentable herrschaftl.

Häuser in Berlin, mit Zugablung von 10-

15,000 Rtl. und erforderlichenfalls auch mehr,

wird gesucht. Herrschaften, die ihren Wohnsitz

in Berlin zu nehmen gesonnen sind, wollen

nähere Mittheilungen sub R. 181 dem Egl.

Intelligenz-Comtoir daselbst franco zugehen

lassen.

Eine leichte, fast ganz neue Fensterchaise

steht zu verkaufen Rosenthalerstr. Nr. 12.

Dhlauerstraße Nr. 55, ist im dritten Stock

eine möblirte Stube vornheraus zu vermieten.

Wohnungen für einen oder mehrere

Herrn, mit oder ohne Möbel, sind zu ver-

mieten und bald zu beziehen Kupferschmiede-

straße Nr. 51.

Wallstraße Nr. 14 sind zwei Wohnun-

gen, par terre und im dritten Stock, zu 130

Rthl. und 80 Rthl. pro Jahr zu vermieten

und Oftern d. J. zu beziehen.

Mittwoch den 31. März findet der

gänzliche Ausverkauf von 70 Weinen

zu herabgesetzten Preisen statt:

Ring Nr. 4.

Ein Knabe,

welcher das Sattler- und Riemen-Geschäft er-

lernen will, findet Aufnahme bei

Louis Pracht, Dhlauerstraße 76.

Die zwei Viertellose 31779 b., 72994 a. zur

3ten Klasse, 95ter Lotterie, sind abhanden

gekommen, welches zur Vermeidung des Miß-

brauchs bekannt gemacht wird.

J. Raumann,

Egl. Lotterie-Einnehmer in Landeshut.

Bleichwaaren

werden aufs Beste und Billigste besorgt von

G. B. Strenz,

Ring Nr. 26, im goldnen Becher.

Angewandte Fremde.

Den 27. März. Hotel zur goldenen

Gans: Hof- u. atab. Künstler Döbler aus

Wien. Gutsbes. v. Krenzel aus Gr.-Bresl.

Bandelow a. Krantz. Frau v. Debschütz aus

Pollentzschine. Ritterschaftrath v. d. Mar-

witz aus Wohlau. v. Wittich-Gaffron aus

Niesky. Kaufm. Gernershausen a. Glogau.

Wolff u. Burthardt a. Berlin. Willenberger

a. Stettin. Spangenberg a. Leipzig. Dorrbek

a. Bremen. Rodewald a. Lima. Winger aus

Sterlohn. — Hotel zum weißen Adler:

Hofrath du Mont aus Schlauensitz. Kaufm.

Lindner a. Frankfurt a. M., Zeitgebel a. Rie-

gnitz. Coste a. Potsdam. Mißschubrod u. Birth-

Inspr. Melis a. Greiffenberg. Graf v. Gar-

czinski aus Oberschlesien. — Hotel zum

blauen Hirsch: Gutsbes. Henschel aus

Oberschlesien. Winkler a. Schönfeld, Schappe

a. Riegnitz. Kaufm. Reimann u. Werther aus

Berlin. Gräfenberger a. Beuthen. Gutmann.

Fabrik. Altman a. Dhlau. — Hotel de Si-

lesie: Part. v. Selchow a. Riegnitz. Coak-

Inspr. Rheinert a. Gleiwitz. Rend. Schwerdt-

feger a. Laurahütte. — Hotel zu den drei

Bergen: Amtsrath Fassong aus Rritsch.

Gutsbes. v. Haugwitz a. Komotkwitz, v. Hein-

richsdorff a. Biesenthal, v. Tellenburg aus

Wolfsbützel. Stadtrath Richter a. Jauer.

Rechnungsrath Teichmann u. Handl. Reisen-

der Wingerberg a. Königsberg. Rittmeister

v. Schinkowski a. Großgörs. Rentier

Fischer aus Hamburg. Kaufm. Eichhorn aus

Leipzig. Strohmeyer a. Halberstadt. Schau-

spieler Loggell a. Rassel. — Zettlig's Ho-

tel: Kaufm. Sulzbach aus Mainbernheim.

Hauptm. v. Eberhardt aus Kosel. Gutsbes.

Kremser a. Wachsborn, Sanber a. Bischof.

Dr. Rosemann a. Schweidnitz. — Hotel de

Sare: Erbschölze Hein a. Rosemitz. — Röh-

nehl's Hotel: Pharmazeut Bächler aus

Marienburg. Gutsbes. v. Lipinski a. Jato-

bine. — Zwei goldene Löwen: Gutsbes.

Berner aus Neuborf, Korn aus Riegersdorf.

Kaufm. Richter a. Dhlau, Linder a. Friedeberg.

— Goldener Zepher: Gutsbes. Hübner a.

Gohlau, Scholz a. Oppeln. — Deutsches

Haus: Kaufm. Döring a. Dels, Bakmeister

a. Münster. Gutsbes. Dittich a. Schräbs-

dorf. Instrumentenmacher Meier a. Brom-

berg. Baumeister Scholz und Jagen. Nie-

mann a. Görlitz. Defon. Michaelis a. Tra-

chenberg. — Weißes Roß: Obersteiger

Hoffmann a. Jabze. Defon. Hermstein aus

Giaznau. — Königs-Krone: Kaufmann

Kotzer a. Biesfeldersdorf. — Gelber Löwe:

Ober-Amtm. Schütz a. Lang-Gühle. Kaufm.

Bormann aus Goldberg. Pastor Kühn aus

Wüßfeldersdorf.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 24: Kapell-

meister Jakob aus Kiecke. — Ritterplatz 8:

Oberlehrer Dr. Kauffler aus Oppeln. Kreis-

Bicarius Großmann a. Glogau.

Den 28. März. Hotel zur goldenen

Gans: Gutsbes. Graf v. Frankenberg aus

Barthau. Gr. v. Rositz a. Parschau. Part.

de Ragrow u. Wirthsch. Bern. Löw a. Prag.

Holzbl. Schulze u. Kaufm. Jacob a. Ber-

lin. Kaufm. Gottschalk a. Rassel, Rubin aus

Frankfurt a. M., Fiedler a. Deberan, Brand-

eis a. Wien. — Hotel zum weißen Adler:

Hofrath Mangold a. Nehringen. Domänen-

rath Eggel a. Schlauensitz. Hüttenrath Zi-